

Die kleine freiwirtschaftliche Bibliothek

Wege zur Natürlichen Wirtschaftsordnung
bzw. Marktwirtschaft ohne Kapitalismus

zusammengestellt

von

Tristan Abromeit

Dezember 2007

www.tristan-abromeit.de

Text 56.36

(1+38+1+4+1+2+2+2+4+4 Seiten)

Wilhelm Schulte

Brennpunkt Berlin

Die kommende Freistadt!

+ Berichte über Gerichtsverfahren und Verfassungsschutz, 1961/63

Rundbriefe: Lebensreform / Die Freiheit des anders Denkenden /

Zentrofan-Mühle / Verfassungsschutz / Das Wohl der Kinder war nicht

gefährdet / Soziale Dreigliederung /

An Mitmenschen der alternativen Bewegung

WILHELM SCHULTE



Brennpunkt

BERLIN

DIE KOMMENDE FREISTADT!

EIN FIASKO - ODER DAS VORBILD EINER SOZIALEN ZUKUNFT?

Höherer Gewalt zufolge findet diese Schrift ihren Weg zum Leser nur durch persönliche Weiterempfehlung. Sofern nicht schon bezahlt, bitte ich um DM 1,- (in Briefm. per Drucks., oder auf P-Sch-Konto Bln-W 11761o Maria Schulte). Möchten Sie mitwirken, erhalten Sie weitere 4 Stück für DM 3,- Anschriften Ihrer interessierten Bekannten, wie auch Sie durch empfohlen wurden, werden dankbar angenommen. Ebenso Ihre Stellungnahme zum Inhalt, die der allgem. Willenserforschung dienen soll. Falls Sie für diese Lektüre jedoch keine Zeit haben sollten, ist Ihnen die Kenntnisnahme derselben gewiß das Rückporto wert.

Besten Dank. Wilh. Schulte, Bln-Lichtenrade
Löwenbrucher Weg 37

I. ES BRENNT

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß im Verlauf der Jahre 1961/62 Berlin eine strukturelle Veränderung erfährt. Der Anstoß dazu kommt von außerhalb des Willens der davon betroffenen Menschen. Es erscheint müßig, über die Notwendigkeit einer Veränderung zu streiten. Ob man das Bisherige verteidigt und das Neue bekämpft oder umgekehrt, darauf kommt es hier nicht an; denn was in der geheimen Politik, die der Mensch durch seinen sozialen Irrtum hat entstehen lassen, ausgehandelt wird, werden diejenigen, die es angeht, zu spät erfahren.

Es kommt in Berlin eine Situation, wie sie vor jeder Umwälzung gegeben war und für eine solche erst Voraussetzung ist. Ein Zustand ist unhaltbar geworden und wird durch einen anderen Zustand abgelöst. Dazwischen liegt ein Vacuum. Was in dieses durch das Ende der alten Ordnung entstehende Vacuum an Ideenkräfte einströmt, das erhält dann auf meist lange Zeit feste Form. Ob zum Segen oder zum Fluch der Menschen, ob zur Befriedung der Welt oder zur Ansammlung weiterer Zündstoffe, das alles kommt ganz auf die Menschen an, was sie an Ideen besitzen, die sie in der entscheidenden Stunde in die Waagschale zu legen haben.

Wir stehen aber heute im Begriff, den letzten Rest des schon so oft mißgedeuteten deutschen Geistesauftrages, für den jetzt nur Berlin noch eine Chance bietet, zu verspielen, denn:

Westdeutschland ist fast hoffnungslos veramerikanisiert. Die Menschen unterliegen in ihrer Mehrheit den Interessen des materiellen Wohlstandes, sind nur

um dessen Erhaltung besorgt und ihre geistigen Ansprüche erschöpfen sich in oberflächlicher Unterhaltung, die jedes höhere Denken einschläfert. Ihr Freiheitsbedürfnis ist so bescheiden geworden, daß das dortige, durch 5 0/0-Klausel eingeschränkte Wahlrecht, auf welches die bestehende Parteiendiktatur errichtet werden konnte, ohne Empörung auszulösen als die „westliche Freiheit“ gepriesen werden kann. Unter der Fahne dieser „Freiheit“ laufen die Vorbereitungen, um das ganze Volk als Fremdenlegion für USA-Interessen in den Bruderkrieg zu führen. Nur wenige Menschen sind fähig, zu erkennen, was hier vorgeht und noch weniger davon treten einer solchen Entwicklung entgegen, indem sie die Verpflichtung zur objektiven Wahrheit höher werten als den materiellen Vorteil der Lüge.

Im östlichen Teil Deutschlands liegen die Verhältnisse ähnlich. Nur ist es hier der sowjetische Einfluß, der den materiellen Wohlstand als Zukunftsversprechen pflegt. Die Kunst der psychologischen Menschenbeherrschung, wie sie im Westen meisterhaft verstanden wird, ist hier nicht vorhanden. Hier hat sich die herrschende Macht, gestützt auf den Materialismus Marx-Engels die Umerziehung des Menschen zum kommunistischen Sozialismus zum Ziele gesetzt. Eine zentral gelenkte Umerziehung muß aber von allen mündigen Menschen als Eingriff in ihre geistige Freiheit empfunden und darum abgelehnt werden. Denn: Wer kann sich berufen fühlen, wen umerziehen zu müssen? Oder: Wer hat das Bedürfnis, umerzogen zu werden? Beide Fragen führen in letzter Konsequenz zu der Erkenntnis, daß solches nur über den Weg eines freiheitlichen Bildungsstrebens erfolgen darf, wenn es nicht einer beherrschenden Macht, sondern dem freien Menschen in seiner Entwicklung dienen soll.

In beiden Teilen Deutschlands dient aber das von den Staatsmächten beherrschte öffentliche Bildungswesen dazu, den Menschen zur Staatshörigkeit zu erziehen und zu erhalten. Die wirtschaftliche Abhängigkeit des Bildungswesens vom Staat ist zum Mittel dafür geworden. „Wes Brot ich eß, des Lied ich sing“! Nach dieser Regel müssen alle im Staatsauftrag für das Bildungswesen tätige Menschen zwangsläufig handeln. Die Mehrheit der Menschen wird auf diese Weise fortgesetzt in der Vorstellung erzogen und erhalten, daß eine solche Form der vom Staat nach seinen Interessen gelenkten Geistespflege nicht nur richtig, sondern (unter Heranziehung fragwürdiger Vergleiche) sogar ein sozialer Fortschritt sei.

Nun ist die jeweilige Staatsordnung doch ein Geschöpf menschlichen Geistes, die er sich für seine weitere Entfaltung schuf. Die Bevormundung des Schöpfers durch sein eigenes Geschöpf aber läßt letzteres zum Beherrscher

über den Menschen ausarten und macht ihn zu seinem Untertan. Unsere durch diesen Zustand gepflegte Befangenheit hat die gesamten Machtentfaltungen dieses Jahrhunderts mit allen ihren bisherigen und zukünftigen Ergebnissen heraufbeschworen.

In den heutigen beiden deutschen Staaten läßt dieser den Menschen eingepflichtete Begriff vom Primat des Staates über den Geist vorläufig keine freiheitlichen Regungen erhoffen. Alle aus der gegebenen Situation erstandenen Reformbestrebungen richten sich vorwiegend nur gegen die Auswirkungen dieses Zustandes und lassen die Wurzel desselben unberührt. So ist zu befürchten, daß die heute von zwei Seiten systematisch betriebene charakterliche Erniedrigung noch so weit geht, daß Deutsche diesseits und jenseits der Elbe im Auftrage ihrer volksfremden Beherrscher aufeinander schießen. Jede Anwendung der beiderseitigen Aufrüstung kann nur in diese Richtung gehen. Darum wäre es das selbstverständlichste Gebot der soviel gepriesenen „Demokratie“, daß Entscheidungen dieser Art vom Volk durch Mehrheitsbeschluß zu bestätigen sind. Wer eine solche Forderung unterläßt oder sich gar dagegen ausspricht, begeht ein Verbrechen. Das gilt besonders für alle in öffentlichen Diensten stehende Menschen, so weit deren Position einen Zweifel läßt, ob die von ihnen ausgeübte Tätigkeit von ihren wirklichen Brotgebern, den Steuerzahlern, auch erwünscht ist.

Aber nun frage man z. B. den Soldaten der Bundeswehr, der Volksarmee, oder den in der Rüstung auch nur indirekt tätigen Menschen nach dieser seiner oben genannten Legitimation! Für die Folgen der Staatserziehung charakteristisch ist, daß der Untertanengeist aller dieser Menschen wenig danach fragt, wie weit seine Tätigkeit von seinem wirklichen Brotgeber auch erwünscht ist oder er nur als Schmarotzer oder gar als Judaslohnempfänger empfunden wird.

Solange ein solcher Nachweis nicht erbracht ist oder gar verhindert wird, kann es nur eine Interessengruppe sein, die sich anmaßt, den Menschen eine Verteidigung aufzwingen zu wollen, die sich unter gesunden sozialen Verhältnissen als überflüssig erweisen würde. Statt eine friedlich-freiheitliche Sozialordnung anzustreben, die keine Bedrohung gegen andere Völker enthält, lassen die Menschen sich einreden, sie seien bedroht und müßten darum zuerst rüsten. Diese Taktik führt dann in die wirkliche Bedrohung. Darauf aber gründet sich das auf Kosten des Volkes betriebene Rüstungsgeschäft, dem die mittels des herrschenden Wahlsystems gegen den wirklichen Volkswillen amtierenden Volkvertreter dienen.

Die gleiche Aufmerksamkeit, Sorgfalt und Kosten die wir der Verteidigung

zollen, für die Lösung der sozialen Frage eingesetzt, für die Befreiung des Menschen aus der politischen und geistigen Bevormundung durch seinen Staat, würde mit größerer Sicherheit das mit der Aufrüstung angeblich angestrebte Ziel erreichen. Wie weit darüber hinaus noch eine Verteidigungsbereitschaft mittels Waffen erforderlich wäre, möge sich danach ergeben. Aber die Frage, ob zumindest die westliche Strategie weitere Kriege überhaupt vermeiden will, muß hier mit einem klaren Nein beantwortet werden. Denn ein solcher Vorsatz wäre das Ende von Kapital- und Bodenzins. Um diesen zu erhalten, werden Kriege geführt und darum haben die Kapitalmächte Angst vor dem Frieden.

50% seines Arbeitsertrages muß der heutige schaffende Mensch als Zins abführen und dieses System läßt sich nur durch periodische Wertzerstörung und damit Reduzierung des allgemeinen Lebensstandards aufrechterhalten. Darum wird die halbe Welt dem Kommunismus geopfert und überall gespalten und geteilt, damit man zu jeder gewünschten Zeit an jedem für den jeweiligen Zweck geeigneten Ort ein lokales Feuer entzünden kann, weil ein dritter Weltkrieg diesmal auch für die Anstifter selber zu gefährlich werden würde. Das beweist ein Schreiben des neuen USA-Außenministers an den neuen USA-Verteidigungsminister in dem es heißt:

„Buschfeuerkriege in Randgebieten sollen künftig als lokale Kriege aufgefaßt und behandelt werden, zu deren Abwehr auch nur lokale Kräfte in begrenzten lokalen Räumen mit konventionellen Waffen Verwendung finden sollen.“

Nach der neuen Strategie sollen Atomwaffen nur im Falle eines unmittelbaren Angriffes auf die USA eingesetzt werden.

Das also ist der Plan zur Rettung des Krieges und damit des Zinses, der so angelegt ist, daß den Planern selber so wie bisher keine Gefahr droht. Auch Deutschland zählt nunmehr zum „Randgebiet“ das nach Bedarf im „Buschfeuer-Krieg“ verheizt wird. Genau wie in den beiden ersten Weltkriegen greift die USA erst aktiv ein, wenn es ganz ernst wird. Alle Vorbereitungen in Westdeutschland stehen unter dem Zeichen dieser ehrenvollen Aufgabe, für die USA-Interessen verbluten zu dürfen. Jeder andere Sinn der dortigen Politik ist selbst nach dem Wortlaut der jährlichen NATO-Berichte absolut unlogisch.

Aber genau wie vor 10 Jahren in Korea geht es gar nicht um den Sieg, sondern nur um den Krieg. Denn dort war der UNO-Militärexperte, dem alle Operationen MacArthurs 14 Tage vorher gemeldet werden mußten, zugleich Militärberater in der Nordarmee! Darum ging alles nach Plan und

beiderseits wurden die zugebilligten „Kriegsziele“ erreicht. Unter dem Eindruck der großen Weihnachtsschlacht 1950, die merkwürdigerweise nur in Presse und Rundfunk stattfand, kam in USA das Wehrpflichtgesetz durch und Frankreich schluckte den amerikanischen Wunsch, Westdeutschland aufzurüsten. Daß aber auch die andere Seite auf ihre Kosten kam, gehörte zum politischen Geschäft und der einzige Verlierer in diesem Krieg war das koreanische Volk.

Alle solche Vorgänge, wie sie sich seither in vielseitigen Formen (und demnächst auch in Deutschland) wiederholen, ist für diejenigen, die sie inszenieren, eine *Existenzfrage*, welche mit den Lebensinteressen der dafür als Opfer ausgesuchten Menschen nichts zu tun hat.

Die Existenz dieser heutigen Mächte auf Kosten der Lebensinteressen der Menschen weiter aufrechterhalten zu wollen ist es, was in die derzeitige sozialpolitische Ratlosigkeit geführt hat. Daß diese Mächte das Denkvermögen selbst ihrer bedauernswertesten Opfer beherrschen, kennzeichnet die Tragweite des Problems. Darum ist mit der Forderung nach Abrüstung und Frieden noch wenig getan. Denn Aufrüstung und Krieg sind nur die Folgeerscheinungen unserer eigenen bis zum heutigen Tage noch praktizierten sozialen Anschauung, die von den unser Denkvermögen mittels des zentral gelenkten Bildungswesens beherrschenden Mächten sorgfältig gepflegt wird. Wichtiger, als alle nur auf äußere Auswirkungen gerichtete Forderungen ist daher die Schaffung von 2 Grundrechten, welche eine soziale Atmosphäre entstehen lassen, die einer Ausweitung unserer bisherigen Anschauung über das Menschenwesen in seinen sozialen Zusammenhängen Raum gibt.

II. IN DER EHEMALIGEN HAUPTSTADT BERLIN

hat das Versagen der Siegermächte von 1945 ein Exempel entstehen lassen, das uns fortgesetzt wie durch einen Spiegel das ganze Ausmaß unserer eigenen sozialen Denkirrtümer in lokalbegrenztem Raum erschauen läßt. Hier haben sich alle, heute zum Irrtum gewordenen sozialen Vorstellungen der Vergangenheit zu einem Schauspiel verdichtet, von dem man mit Goethe sagen kann. „Das sind die Bretter die die Welt bedeuten“! Aber es ist noch mehr. Es ist die Welt selber, die sich hier in ihrer Hilflosigkeit ein Schauspiel gibt, welches in seiner Realistik alle bisher bekannten Darstellungskünste in den Schatten stellt.

Wenn bei einem weit verteilten Gewitterherd der Donner nicht unmittelbar auf den Blitz folgt, dann könnte man am Zusammenhang zwischen beiden zweifeln. Ähnlich verhält es sich auch mit unseren Denkgewohnheiten, deren Zusammenhang mit den sozialen Auswirkungen durch die Weite von Zeit und Raum gemildert, sich unserem Bewußtsein entzieht. In Berlin aber wird uns seit vielen Jahren dieser Zusammenhang derart drastisch demonstriert, daß ein Denker, dessen Bewußtsein nicht durch das damit verbundene Leid zu trüben ist, seine helle Freude haben kann, mit welcher schlagenden Folgerichtigkeit der soziale Organismus auf unsere Denkirrtümer reagiert, wenn dabei Zeit und Raum einmal ausschalten.

In dem Bestreben, über dem Weg der Beeinflussung durch die von zentralen Mächten gesteuerte öffentliche Meinungsbildung den Menschen für bestimmte Interessen gefügig zu machen, ist hier infolge des Widerstreites zweier Mächtegruppen erstmalig der Mensch nicht nur Objekt, sondern zugleich auch Zuschauer. Soweit er noch nicht von den Schalmeien des Westens benebelt oder von den östlichen Fanfaren fanatisiert ist, kann der Mensch miterleben, mit welchen Mitteln man um seine Seele streitet, die er durch seinen sozialen Fehler, dem Verzicht auf seine geistige Freiheit, in so fahrlässiger Weise als Zankapfel hinwirft und damit die genannten Mächte über sich selbst hinauswachsen läßt.

So hat sich infolge der beiderseitigen Ausschaltung einer zur lebensfähigen Demokratie gehörenden Opposition, diese im ost-westlichen Widerstreit ihr Zerrbild geschaffen. Die Sektorengrenze, das vermeintliche Symbol der politischen Unfreiheit, garantiert einen sonst beiderseits vom Staatsanwalt nicht erlaubten Freiheitsraum. Was man auf der einen Seite nicht sagen darf, wird von Presse und Rundfunk der anderen Seite bevorzugt aufgenommen. Auf diese Weise wird vieles aufgedeckt, was hüben und drüben faul ist; und wo keine Opposition geduldet wird, da ist es immer faul. So kommen durch diesen Oppositionersatz fortlaufend Dinge an das Licht der Öffentlichkeit, die an anderen Orten verdeckt bleiben. Ein Licht, vor dessen Blende man beiderseits Respekt hat und sich entsprechend bemüht.

Da nun auf beiden Seiten aber Presse und Rundfunk nur die „Stimmen ihrer Herren“ sind, ergibt sich die Situation, daß zwar alles glaubhaft erscheint, was die Ostpolitik über den Westen und die Westpolitik über den Osten sagt; nur was jede von sich selbst sagt, zu glauben, erweist sich an den sichtbaren Tatsachen als unrealistisch. Eine solche nur hier mögliche Orientierung, die von der unmittelbaren Anschauung illustriert wird, erzieht zu erhöhter Wachsamkeit, die andernorts infolge der nur einseitigen Beeinflussung

weniger gepflegt werden kann. Hier erlebt man auf beiden Seiten in der Gegenüberstellung, was eine durch Interessen bestimmte zentralgesteuerte Bildung und Meinungsbeeinflussung aus dem Menschen machen kann.

Die im Westen dem Menschen anerzogene Angst vor dem Kommunismus läßt ihn infolge des einseitigen Einflusses nicht erkennen, wie gefährlich für den Frieden er gerade in dieser seiner Angst selber ist. Gleiches gilt auch in anderer Richtung. Das ist in Berlin anders. Der nicht allzubequemliche Mensch braucht sich an keinen Greuelmärchen zu orientieren, sondern kann sich ungeniert in ganz Berlin an jeden Ort begeben und sich selber seine Urteile bilden. Die dadurch sichtbar werdenden Interessengegensätze bewirken aber auch eine von beiden Seiten weniger erwünschte Erziehung. Es ist die Möglichkeit zur Bildung eines persönlichen Rückgrates, das den Menschen vor einseitiger Denkweise bewahrt und ihn zu besseren Einsichten anregt.

Jenes Deutschland, mit dem von allen seinen großen Vertretern aufgezeigten Geistesauftrag, der Entfaltung einer Persönlichkeitskultur gegenüber den in Osten und Westen noch weiter sich haltenden Gruppenkulturen, ist heute auf das kleine Territorium von Berlin zusammengeschrumpft, weil in beiden deutschen Staaten die Menschen unter dem Sog der dort herrschenden einseitigen Tendenzen befangen sind. Ob aber in Berlin die letzte Keimzelle für eine geistige Reformation Deutschlands erhalten bleibt und Wurzel bilden kann, das liegt heute in der Hand der in Berlin lebenden Menschen und die kommenden Ereignisse werden für diese Menschen die Prüfung sein.

Darum wäre es sofort dringend erforderlich, daß sich eine genügende Anzahl verantwortungsbewußt denkender und ideal strebender Menschen Klarheit verschafft über das, was in der kommenden Stunde zu tun ist. Das entstehende Vacuum verlangt nach Inhalt. Werden aber keine neuen Zukunftstragenden Ideen mit der nötigen Energie vortreten, dann füllt sich das Vacuum mit Parasiten, die an der Aufrechterhaltung gewohnter Denkweisen und Zustände kleben und sich nur durch die damit verursachten Katastrophen vertreiben lassen.

III. ZWEI KERNPUNKTE FÜR DIE VERFASSUNG DER „FREISTADT BERLIN“

Die kommende Freistadt Berlin wird sich in der gegebenen geo-politischen Lage nur dann behaupten können, wenn es ihr gelingt, die Wesensbereiche von *Staatsbürger* und *Persönlichkeit* so zu gliedern, daß beide ohne gegenseitigen

Kompromiß zur besten Entfaltung kommen können. Nur im Wissen um die Verschiedenheit dieser Wesensbereiche und ihrer unterschiedlichen Pflege liegt der Schutz vor dem Untergang des Menschen in eine Oligarchie östlicher oder westlicher Färbung. Darum gilt es, hier Klarheit walten zu lassen, welche Dinge des öffentlichen Lebens Angelegenheit des demokratischen Mehrheitsentscheidendes zu sein haben und welche Dinge persönliche Angelegenheit des einzelnen Menschen sind und als solche von der demokratischen Gemeinschaft respektiert werden müssen.

In allen *demokratischen* Entscheidungen darf nichts als der echte Mehrheitswille und in allen *geistigen* Entscheidungen nichts anderes als der einzelne Mensch selber maßgebend sein! Möge uns in der kommenden Zeit vieles noch so schmackhaft gemacht werden, so sei hier als für die Neuzeit wichtigstes soziales Lebensfundament festgestellt,

daß 1. *das demokratische Mitbestimmungsrecht des Bürgers*
und 2. *das geistige Selbstbestimmungsrecht des Menschen*

von höchster Bedeutung und größter Wichtigkeit für die Existenz der Freistadt Berlin sind. Wehe der Zukunft Berlins, wenn diese beiden Rechte des Bürgers und des Menschen in der kommenden Freistadt nicht sorgfältig geklärt und ihre Unverletzlichkeit garantiert werden!

Das soziale Gebot der Stunde ist, die Politik auf ihren wesenseigenen Bereich zu beschränken und geistig unpolitisch sein zu können! Eine solche Fähigkeit ist für Berlin zur Lebensfrage geworden. Errichten wir jedoch nur ein zweites Danzig, dann ist genau wie damals, die zum nächsten Feuerwerk erforderliche Zündschnur geschaffen. Werden wir uns aber der Bedeutung der genannten beiden Rechte bewußt, und nehmen wir sie ernst, dann ist eine solche Verfassung ein besserer Schutz gegen jeden zentralen Machtanspruch, als die Waffen der ganzen Welt. Aber nicht nur das! Diese beiden Rechte wären auch die einzig mögliche Voraussetzung dafür, daß sich die „Freistadt“ nicht nur auf Westberlin beschränkt, sondern ganz Berlin umfassen könnte. Möge man zunächst in Westberlin beginnen. Wenn die beiden Rechte jedoch begriffen und gewahrt sind, dann wird sich der auf solcher Basis entfaltende Geist im friedlichen Wettbewerb bald auf ganz Berlin erstrecken und die so erst lebensfähig gewordene Freistadt wird an dem Tage ehrenvoll zu Grabe getragen, wo sie als Vorbild zur Wiedervereinigung Deutschlands ihren Zweck erfüllt hat und wieder die Hauptstadt eines neuen Deutschlands ist.

Die nachfolgende kritische Beleuchtung, die am Bisherigen die Notwendigkeit einer Umorientierung begründen soll, richtet sich nicht gegen Personen; auch wo solche direkt oder indirekt genannt sind. Es geht in jedem Falle nur

um die Revision unserer eigenen Anschauung, die solche Geister rief und ihnen Macht gab. Die Auflösung dieser ungesunden Machtenfaltungen durch die beiden Freiheitsrechte aufzuzeigen und damit das notwendige neue Ordnungsbild darzulegen, ist der höhere Zweck aller Kritik.

1. Das demokratische Mitbestimmungsrecht

Ein solches gab es bisher noch nirgends. Das in der heutigen Bundesrepublik praktizierte Wahlrecht schaltet mittels der 5 %-Klausel den Willen der Mehrheit aus der Mitwirkung an den politischen und rechtlichen Entscheidungen aus. Die in Bonn und in den Länderparlamenten zugelassenen Parteien haben nur ca. 3 % des Volkes als Mitglieder hinter sich. 90 % aller Wähler aber sehen sich von Fall zu Fall nur vor die Zwangslage gestellt, in Ermangelung all derjenigen Bestrebungen und Ideen die man mittels der 5 %-Klausel ausgeschaltet hat, von der dargebotenen beschränkten Auswahl sich für das vermeintlich „kleinere Übel“ entscheiden zu müssen. Diese Zwangslage beraubt den Menschen seiner Würde und degradiert ihn zum Kollektivwesen.

Der aus solchem Verfahren abgeleitete Anspruch dieser so entstandenen Massenparteien, berufene Vertreter der Volksmehrheit zu sein, ist eine klare Lüge. Auf diese Lüge gründet sich die bestehende Parteiendiktatur, deren fast sämtliche Entscheidungen ihres über 12-jährigen Bestehens eine Beugung des Volkswillens darstellen. Wie nachhaltig diese Willensbeugung ist, beweisen die Wahlbeteiligungen. Noch nicht mal von der letztverbliebenen Möglichkeit des Protestes gegen solche Willensbeugung machen die Menschen Gebrauch. Parolen wie „Wahlenthaltung stärkt den Kommunismus“ genügen, um die Menschen aus Angst vor dem Verlust ihres wirtschaftswunderlichen Daseins (für dessen Anlauf in Korea das Blut fließen mußte) auch auf diese Form des Widerstandes gegen die Lüge verzichten zu lassen. Das ist das Ergebnis einer psychologischen Therapie, zu der u. a. auch die über 30 Länder in 13 Sprachen verbreitete Zeitschrift „Das Beste“ zählt. Durch Geschäftswerbung gut finanziert, ist sie billig und erreicht dadurch praktisch jeden Menschen in der westlichen Welt, bringt aus dieser Welt manches Gute, aber systematisch nur das Schlechteste aus der östlichen Welt. Wo der damit verfolgte Zweck nicht begriffen wird, ist nur die Wirkung bewiesen. Wer z. B. in Heft Nr 3/61 auf S. 2 in Verbindung mit S. 39—48 die strategische Kombination auf Beeinflussung des Lesers und Untergrabung seiner Vernunft (S. 48) nicht merkt, ist selber der beste Beweis für die Güteklasse der hier betriebenen Gehirnwäsche. Auf eine solch vollendete Kunst der Menschenbeherrschung

versteht man sich im Osten nicht. Darum muß dort zur Erreichung gleicher Ziele mehr Zwang aufgewendet werden, wodurch die Unfreiheit fühlbar wird und Widerstand erzeugt.

Wer behauptet, daß die Bonner Regierung mehr Legitimation habe als Pankow, der möge den Beweis zulassen und die schicksalsschwersten Entscheidungen der letzten Jahre bis zur Gegenwart durch Volksbefragung auf ihre Rechtmäßigkeit prüfen zu lassen. Man überzeuge sich aber von der diesbezüglichen Arglist, die bereits bei Schaffung des Grundgesetzes waltete, welches (man lese nach) nur provisorisch sein solle bis zum Tage der Wiedervereinigung und darum hat man für diese Übergangszeit die Möglichkeit einer Volksbefragung und Volksentscheid ausgeschaltet. Gerade das aber war das vorzüglichste Mittel, das Provisorium zum Dauerzustand zu machen von dem man erstmalig in diesem Jahr ganz offen zu sprechen wagt und was von den Nachkommen des „Volk der Dichter und Denker“ widerspruchslos eingesteckt wird.

Die Übertragung eines derartigen Systems auf die kommende Freistadt Berlin wäre hier das baldige Fiasko. Denn welche Minderheitsparteien (im Gegensatz zu den westlich-hörigen der Bundesrepublik) mit den gleichen Mitteln und der gleichen Berechtigung in Berlin bald die Alleinherrschaft hätten, das bedarf keiner Frage. Es wäre ihnen noch nicht mal ein Vorwurf daraus zu machen; denn unter solchen Regeln wird der Machtkampf zur zwingenden Notwendigkeit. Also kann eine Freistadt Berlin nur unter der Voraussetzung einer vollkommenen Wahlfreiheit bestehen; d. h. das Stadtparlament muß in seiner prozentualen Zusammensetzung das getreue Spiegelbild des *politisch-rechtlichen* Willens des Volkes darstellen und dieses mindestens mehrmals pro Jahr bei besonderen Anlässen durch Volksbefragung (nach Schweizer Muster) unter Beweis gestellt werden.

Wer in Gedanken an ein solches Parlament das Schreckgespenst der 44 Parteien des zweiten Reiches vor Augen hat, der hat das oben gesagte noch nicht begriffen. Wir haben bis heute noch keine Demokratie gehabt und auch die Weimarer Republik war keine Vertretung des politisch-rechtlichen Willens des Volkes, sondern diese 44 Parteien bestanden vorwiegend aus politisch getarnten Interessengruppen wirtschaftlicher oder weltanschaulicher Art, welche alle die Staatsmacht für ihre Geschäfte einzuspannen strebten. Heute sind es der Unterdrückung zufolge nur weniger, die aber ihre Geschäfte um so besser besorgen. Es gibt Menschen, die zerschlagen das Thermometer, weil es eine ungesunde Temperatur anzeigt und glauben, durch einen solchen Akt der Zerstörung zu einer sozial gesünderen Lebensluft zu kommen. In Ermangelung

des notwendigen Revisionsorgans muß aber dann folgerichtig das Gegenteil eintreten. Das jedoch ist die politische Weisheit der Befürworter einer Wahlbeschränkung.

Solange wir der Anschauung huldigen, daß ein Regierungsparlament außer Repräsentation des *nur* politisch-rechtlichen Willens des Volkes zu sein, die Menschen auch wirtschaftlich und geistig „regieren“ müsse, solange kommen wir nicht über die Vorstellung hinaus, „Demokratie“ könne nur ein Kompromiß zwischen Pöbelherrschaft und Oligarchie (Beherrschung durch wenige) sein. Jeder Mitbewohner in einer größeren Mietergemeinschaft weiß, was er der Hausordnung schuldig ist und daß seine wirtschaftlichen und geistigen Interessen aus dieser Hausordnung ausgegliedert bleiben müssen, weil sonst Verletzungen der Hausordnung und demzufolge Unterdrückung und Unzufriedenheit unvermeidlich wären.

Solche jedermann bekannte Erfahrungen und Erkenntnisse auf die Staatsordnung angewandt führt zu dem Ergebnis, daß ein Parlament, welches sich auf den ihm wesenseigenen politisch-rechtlichen Aufgabenkreis beschränkt, für politisch getarnte Geschäftemacher uninteressant ist und daher die sich bildenden Parteien auch die Anzahl der bestehenden rein politisch-rechtlichen Meinungsverschiedenheiten nicht übersteigt. Das macht auch die Notwendigkeit einer Wahlbeschränkung hinfällig. Im übrigen werden (gerade im Gegensatz zur bisher gebildeten Auffassung) die wirklich zum demokratischen Bereich zählenden Aufgaben im Parlament um so zuverlässiger gelöst, je mehr Parteien vorhanden sind und damit die Gewähr besteht, daß hier auch das ganze Volk vertreten ist und keine Fehlentscheidungen einer Minderheit gegen die Volksmehrheit zu befürchten sind.

Die Entscheidungen in den einer parlamentarischen Vertretung zustehenden Angelegenheiten sind für *alle* Menschen Gesetz. Da gibt es weder Unterdrückung noch Unzufriedenheit. Denn da geht es um Regeln, die im Beschluß ihre Richtigkeit haben. Werden dagegen aber in einem Parlament auch wirtschaftliche Fragen oder Fragen des Kultur- und Bildungswesens, die in den individuellen Bereich des Menschen eingreifen, nach Mehrheitsbeschluß entschieden und für allgemein verbindlich erklärt, dann muß das immer geschädigte, unterdrückte und darum rebellierende Minderheiten hinterlassen. Mit solcher lebensfremden Sozialpraxis wird, wie wir allseits erleben, der Begriff der Demokratie durch den Schmutz gezogen. Wer sich mit seiner Anschauung über Demokratie in solchen unmöglichen Kompromissen bewegt, dem möge folgender Vergleich dienlich sein:

Die Aufgabe des Staates im sozialen Organismus ist vergleichbar mit der

Funktion des Verkehrspolizisten, der den Verkehr streng nach der Verkehrsordnung regelt, ohne Berücksichtigung der Interessen und Wegziele der einzelnen Verkehrsteilnehmer. Man male sich das Chaos aus, das an schwierigeren Kreuzungspunkten entstehen müßte, wenn die Verkehrspolizei auf persönliche Interessen Rücksicht zu nehmen hätte. Darum genießen auch nur ganz wenige, wie z. B. die Feuerwehr, notwendige und von allen anerkannte Sonderrechte.

Analog zur Tätigkeit des Verkehrspolizisten besteht auch die Aufgabe des Staates darin, den *Verkehr der menschlichen Beziehungen* streng nach den Gesetzen der Menschenrechte *nur zu regeln*, ohne in den Inhalt dieser Beziehungen einzugreifen. Der Inhalt aller menschlichen Beziehungen aber besteht aus wirtschaftlichen und geistigen Interessen. In beide hat eine demokratische Staatsordnung so wenig einzugreifen, wie der Verkehrspolizist in die persönlichen Interessen und Wegziele der Verkehrsteilnehmer. Dieser Vergleich ist sehr wörtlich zu nehmen, denn ein Verkehrsteilnehmer kann auch kriminelle Ziele haben und wo ein solcher Verdacht besteht, oder gar Klage erhoben wird, da ist es die Aufgabe der Polizei, bzw. des demokratischen Staates, zwecks Wahrung der Rechtssicherheit einzugreifen und die gefährdete Ordnung zu schützen, bzw. *das Recht* innerhalb der *freien* menschlichen Beziehungen zu pflegen.

Überlassen wir dem Staate jedoch weiterhin das Recht, auch den Inhalt der menschlichen Beziehungen so wie die soziale Verkehrsordnung generell zu formen, was notwendigerweise den Menschen in seinem geistigen Wesensbereich auch so entindividualisiert wie es in bezug auf die Rechtsordnung ideal ist, so mündet ein solcher Weg geradeaus in den Kommunismus. Darin liegt die Schwäche des westlichen Sozialsystems. Darum ist es einem Wettbewerb mit der östlichen Ideologie nicht gewachsen und darum wäre auf dieser Basis in Berlin eine Koexistenz nicht möglich. Der Kommunismus ist das Ergebnis der westlichen materialistischen Weltanschauung, wie sie seit Beginn des vorigen Jahrhunderts an den europäischen Universitäten in zunehmendem Maße gelehrt wurde. Der Widerspruch zwischen der materialistischen Lehre und dem noch geistbetonten Leben hat in die heutige soziale Unordnung hineingeführt. Der Kommunismus zieht nur aus dieser Lehre diejenige Konsequenz, vor der die eigenen Väter der Lehre sich gescheut haben. Darum ist es ganz natürlich, daß die westliche soziale *Unordnung* der immer weiter vordringenden östlichen *Zwangsordnung* weichen muß. Da nützt keine Verteidigung mit Waffengewalt; denn die Tür, durch welche der Kommunismus ins Haus eindringt, ist unser eigener Widerspruch in dem wir leben. Entweder wir bekennen uns zu unserer materialistischen Weltanschauung und verfahren da-

mit konsequent auf allen Lebensgebieten, dann sind wir Kommunisten. Oder wir revidieren dieselbe und finden zum geistigen Ursprung des Menschen, der als Geistwesen auch an das soziale Leben ganz andere Forderungen stellt und darin ebenso konsequent ist wie der Kommunist. Dieses ist die einzige Basis einer möglichen *Ko-Existenz*, wo zwei Anschauungen und Systeme nebeneinander bestehen können, ohne sich gegenseitig zu bedrohen.

Die westlichen Verteidigungsmaßnahmen mit ihren immer weitergehenden Einschränkungen der geistigen Freiheit münden aber umgekehrt in einen Kommunismus westlicher Prägung. Was haben wir da noch vor dem östlichen Kommunismus zu verteidigen, wenn uns gerade diese Verteidigungsmaßnahmen selber in den Kommunismus führen? Oder geht es nur noch um die Wahrung und Verteidigung des höheren Lebensstandards? Man schaue sich den diesbezüglichen Unterschied in Ost- und Westberlin an! Dafür einen Krieg führen und das Leben selber samt seinem „Standard“ obendrein vernichten? Wenn wir eines Schutzes und einer Errettung bedürfen, dann wäre zu fragen: „Wer rettet uns aus der Paradoxie der westlichen Verteidigungsgemeinschaft, genannt NATO?“ Denn die von dieser Seite ausgehende Bedrohung, die den Menschen an der Ko-Existenz hindert und ihn zu einem schwachen infektiösemempfindlichen Wesen macht, das dann um so sicherer dem Kommunismus zum Opfer fällt, *ist größer als die Bedrohung vom Osten!*

Wer an dem was man in Bonn beabsichtigt noch zweifelt, der lese den Wortlaut der geplanten Notstands- und Seuchengesetze, der in der Tagespresse wohlweislich verschwiegen wird. Das Ermächtigungsgesetz von 1933 will hier auferstehen und genau wie damals einer kleinen Gruppe unumschränkte Macht über die Menschen geben. Es sind auch z. T. noch dieselben Personen von damals! Und das alles soll nur der Verteidigung gegen den Kommunismus dienen? Der noch vernünftig gebliebene Mensch wird sich da fragen müssen, ob wir diesen Zustand nicht billiger haben können, indem wir gleich vor dem Kommunismus kapitulieren? Warum dazu erst Krieg, sofern letzterer nicht gar der eigentliche Zweck des ganzen Vorhabens ist? Gerade das aber wird leider noch so wenig begriffen, daß wir von denjenigen eine Friedenspolitik erwarten, die selber vor dem Frieden so viel Angst haben, wie wir vor dem Krieg. Die Aufgabe derer die den Frieden wollen, muß sich darum auf die Voraussetzungen einer Sozialordnung konzentrieren, die der Kriegspolitik ihre Nahrung entzieht.

Was also einer Verteidigung bedarf, ist erst noch zu schaffen und ist von einer anderen Art und durch die östliche wie auch durch die westliche Ideologie gefährdet. Es ist die Geburt der menschlichen Geistindividualität, die vor

jederart Kollektivierung zu schützen ist. Die Gefahr aber beginnt damit, daß wir in unserer irrigen Vorstellung über das Wesen der sozialen Frage, mittels Wahlrechtsbeschränkung eine Pseudo-Demokratie pflegen, welche in den Inhalt der geistigen Beziehungen der Menschen eingreift und das Bildungswesen Staatsmonopol sein läßt.

Jedes vom Staate betreute Bildungswesen kann aber nur die Tendenz haben, den Menschen mehr zum gehorsamen Bürger des bestehenden Staates als zum freiheitlich denkenden Menschen mit eigenen Staatsbegriffen bilden zu wollen. Solche Erziehung ist die Grundlage zum Einheitsstaat und seine Konsequenz ist der Kommunismus. Ein solcher Zustand ist die beste Vorbereitung für jede äußere Machtergreifung. Wie einfach war es z. B. 1933? Der Meister der Propaganda nahm die bereitliegenden Zügel der Geistmonopole in die Hand und alles mußte sich auf den neuen „Lenker“ umstellen und alle Lehrer und Professoren sangen die neuen von ihm befohlenen Lieder. Einer solchen Anfälligkeit unseres Kulturlebens können wir nur durch Entmonopolisierung desselben begegnen. Die bestehenden Monopole können daher auch nur von denen bejaht werden, die als Opfer derselben zur Unfreiheit und zur Mißachtung der Freiheit des Andersdenkenden erzogen sind. Denn wer im Geistigen ein Monopol bejaht, der zwingt damit seinen Mitmenschen in das Dogma dieses Monopols. Warum tut er das? Er kann für diese seine Handlungsweise nicht die geringste Begründung nachweisen, daß für die Sicherheit des sozialen Lebens irgend eine Einschränkung der geistigen Freiheit des Menschen erforderlich sein soll. Umgekehrt ist aber die durch die geistig uniformierende nach Staatsbegriffen gelenkte Erziehung wie schon aufgezeigt nicht nur eine ernste Gefahr für das soziale Leben, sondern auch alle bereits hinter uns liegenden sozialen Katastrophen dieses Jahrhunderts sind ausschließlich auf die mit staatlichen Mitteln aufrechterhaltene geistige Unfreiheit zurückzuführen.

Die in Berlin sich unmittelbar gegenüberstehenden Staatsideologien, die beide gerade in der Beherrschung des Bildungswesens ihr stärkstes Rückgrat haben und diesen Zustand darum mit allen Mitteln zu erhalten suchen, läßt den noch zur objektiven Beobachtung fähigen Menschen die Keimzellen der sozial-politischen Ratlosigkeit unserer Zeit erkennen. Er sieht gerade in der Gegenüberstellung der Methoden mit einer kaum noch zu überbietenden Deutlichkeit die praktische Auswirkung seines eigenen größten sozialen Irrtums, *die Meinung von der Notwendigkeit des staatlichen Bildungsmonopols.*

Was sich hier abspielt, das läßt erkennen, daß es in der kommenden Freistadt Berlin keinerlei derartige staatlichen Privilegien mehr geben darf. Ein Kultursenator mag vertreten was er will; sobald er über den äußeren

Ordnungsrahmen hinaus in den Inhalt des geistigen Lebens bestimmend eingreift, ist gleich die Rebellion der Andersdenkenden da; denn er kann nicht pro-östlich und pro-westlich zugleich verfahren und darum würde sein Posten das ständige Objekt des Machtkampfes um die ideologische Beeinflussung der Menschen sein.

Es ist nicht zu erwarten, daß in einem Gesamtberlin die östliche Ideologie auf die Beherrschung des Bildungswesens zu Gunsten der westlichen Ideologie — oder umgekehrt — verzichten wird. Also sind ein einheitliches Berlin und darin ein wie üblich vom Staate bevormundetes Bildungswesen zwei Dinge, die sich gegenseitig ausschließen. So bleibt nur die Möglichkeit einer Einigung auf eine Gesamtberlin umfassende Freistadt, wenn darin auf solche Geistmonopole verzichtet, und das geistige Leben in staatsfreien Vereinigungen gepflegt wird. Die Art, wie uns die Verhältnisse in Berlin zu einem solchen Fortschritt in Richtung eines staatsfreien Kulturlebens zwingen wollen, indem dies der Preis für die Wiedervereinigung Berlins ist, das ist fürwahr ungewöhnlich und sollte uns aufhorchen lassen. Hier sprechen merkwürdige Tatsachen und diese sind kein Zufall. Damit kommen wir nach der Behandlung des 1. Kernpunktes, dem demokratischen Mitbestimmungsrecht des Bürgers, zu dem anderen ebenso wichtigen Kernpunkt:

2. Das geistige Selbstbestimmungsrecht des Menschen

Dieses kann praktisch nur durch die wirtschaftliche Unabhängigkeit des Kulturlebens und insbesondere des Bildungswesens von jeder zentralen Bevormundung (früher vorwiegend die Kirche, heute der Staat) gewährleistet sein. Ähnlich wie ein freies Wirtschaftsleben sollte auch das geistige Leben unmittelbar von den Wünschen und Bedürfnissen der „Konsumenten“ abhängig und um deren Vertrauen bemüht sein müssen. Jedoch darf der Geist nicht zur Handelsware werden, die für Geld käuflich ist. Individuelle Freiheit und doch öffentliches Allgemeingut! Das ist hier die Forderung.

In diesem Sinne wäre die verwaltungstechnische Handhabung etwa so, daß z. B. die für Unterhaltung des Bildungswesens erforderlichen öffentlichen Mittel nicht mehr nur von der Staatskasse aus direkt als Lehrergehälter und nachgewiesene Aufwendungen zur Auszahlung kommen, sondern *jeder Studierende oder Erziehungsberechtigte soll auch das Recht haben, über den auf ihn entfallenden Anteil der öffentlichen Gesamtaufwendungen selber verfügen zu können, wenn er damit eine andere, staatsfreie Bildungsstätte, in Anspruch nehmen und unterstützen will.* Die durch ein solches geistiges Selbstbestim-

mungsrecht sich weiterentfaltenden freien Bildungsinstitutionen, wie solche unter dem herrschenden Monopol von jeher ein Schattendasein führen, werden sich dann auch von dem lebensfeindlichen staatlichen Berechtigungswesen lösen; denn Lehrstoffinhalt, Lehrmethoden, Aufnahme- und Abgangsprüfungen müssen ausschließlich Angelegenheit der freischaffenden Pädagogen sein, die keiner staatlichen Titel bedürfen, sondern vom Vertrauen der Menschen getragen sind, von deren freien Zuwendungen sie erhalten werden. Weil geistige Leistungen niemals käufliche Ware sein darf, wandelt eine solche Regelung, die auch auf alles übrige Kulturschaffen sinngemäße Anwendung finden kann, das Wirtschaftsgesetz von Leistung und Gegenleistung hier auf die höhere Ebene von Geschenk und Gegengeschenk. Darin liegt die praktische Realisierung des geistigen Selbstbestimmungsrechtes des Menschen.

Wenn auf diese Weise der freie Wettbewerb ähnlich wie in der Wirtschaft so auch hier im geistigen Schaffen fortgesetzt nach Bestleistungen strebt und die Sorge, allen geistigen Bedürfnissen gerecht zu werden, Bildungsstätten verschiedenster Art entstehen läßt, dann ist dies das gesunde Gegenstück zur geistigen Uniformierung im bisherigen staatlich verwalteten Bildungswesen. Denn dem einzelnen Menschen muß es überlassen bleiben, für was er sich entscheidet, was sein Vertrauen genießt und welche Geistesrichtung er mit den dafür zur Verfügung stehenden öffentlichen Mitteln unterstützen will. Das in dieser Freiheit zum Ausdruck kommende geistige Selbstbestimmungsrecht des Menschen beeinträchtigt nicht seine Pflichten als Bürger gegenüber der staatlichen Rechtsordnung.

Beispiel: Rundfunkwesen. Ein für unser Begriffsvermögen noch verständliches Problem, welches die Forderung nach geistiger Selbstbestimmung uns aufträgt, ist auch die notwendige Reform der Rundfunk-Gebührenordnung. Die in Berlin gegebene Situation will uns nötigen, für eine kommende Freistadt auch dieses Problem nur fortschrittlich zu lösen.

Der Rundfunk- und Fernsehteilnehmer entrichtet bisher seine monatlichen Gebühren, ohne damit einen Vorbehalt verbinden zu können, welcher von ihm bevorzugte Sender seine Zahlung erhalten soll. Durch diesen Verzicht auf geistiges Selbstbestimmungsrecht haben wir auch hier ein Monopol entstehen lassen, das uns einen staatlich kontrollierten Geist „nach Maß“ verpaßt.

„Wie war es möglich?“ lautet der Titel eines Filmes über Hitler. Eine naive Frage. Man schaue, wie damals und heute das Rundfunkmonopol zur Massenbeeinflussung mißbraucht wurde und wird, dann hat man die Antwort. Jeder Sprecher im Rundfunk weiß zu berichten, wie sein Manuskript zensiert und beschnitten wird, damit es im Rahmen desjenigen Geistes bleibt, der den

Lenkern der öffentlichen Meinung genehm ist. Wer sich dieser Zensur nicht fügt, bleibt mundtot und der Öffentlichkeit unbekannt. Vielerlei Ideen, an welchen eine große Anzahl Menschen interessiert wäre, bleiben auf solche Weise unterdrückt.

Heute sind es zwei sich widerstrebende Mächte, die auch über die Ätherwellen um die Seele des Menschen einen Kampf führen, den der wehrlose Hörer mit seinen Gebührenzahlungen finanziert. Unser Fehler, aus dem dieser Vorgang entstehen konnte, sowie der Weg zu seiner Überwindung, wird uns besonders in Berlin so deutlich aufgezeigt, daß man die Tatsachen kaum noch übersehen kann.

Die einzig mögliche Form einer Regelung, die hier von den Menschen selber zur Wiedervereinigung Berlins angestrebt werden müßte, ergibt sich aus dem dargestellten Mißstand und sähe etwa wie folgt aus:

In der Freistadt Berlin hat jeder Rundfunkteilnehmer das Recht, bei der monatlichen Gebührenerichtung auf dem Zahlschein zu vermerken, welcher Sender in Berlin, der DDR, der BRD, oder sonstiger Sender im Ausland, seine Zahlung erhalten soll. Die Post ist leicht in der Lage, die entsprechend vorgedruckten Scheine nach Benennung der (angekreuzten) Sender zu sortieren und die Gesamtbeträge direkt an die einzelnen Sender zu überweisen. Die Summe aus den Zahlscheinen ohne besonderen Willensvermerk ist im gleichen Prozentsatz auf die einzelnen Beträge zu verteilen.

Dieser bereits im Jahre 1954 von der Freisozialen Presse in Lüdenscheidt gebrachte Vorschlag wäre seit Bestehen des Rundfunks die wesensgemäße Regelung, wenn das Freiheitsempfinden des Menschen so weit gereicht hätte. Daß aber heute eine solche Forderung charakterliche Voraussetzung für die in Berlin lebenden Menschen wird, um zu einem wiedervereinigten Berlin zu kommen, läßt einen höheren Erziehungsplan erkennen, vor dem alle kulturpolitischen Staatstendenzen nur als lästige Spreu erscheinen müssen.

Denn die Folge einer solchen geringfügigen Änderung in der Gebührenordnung würde in der Mehrzahl aller Menschen ein aktives Interesse wecken, das zu einer grundlegenden Umstellung im gesamten Rundfunkwesen führen müßte. Ein natürlicher Leistungswettbewerb aller Sender um die Gunst des Hörers würde einsetzen und wie weit hierbei staatlich verwaltete und dirigierte Sender gegenüber den nun entstehenden freien Sendegesellschaften noch konkurrenzfähig wären, das unterliegt dem Urteil und der „zahlenden“ Entscheidung aller einzelnen Hörer. Es ist nur natürlich, daß besonders die freien Sendegesellschaften es sein werden, die ohne Rücksicht auf bestehende Staats- oder sonstige Machtinteressen den Menschen Stimmen zu Gehör bringen wer-

den, für welche bei einer Vielzahl von Hörern besonderes Interesse zu erwarten ist. Eine natürliche Gliederung in Spezialthemen wird auch den höheren Ansprüchen geistiger Minderheiten gerecht werden und diesen die Sender ihres Vertrauens erkennen lassen. Jeder möge selber zu Ende denken, was sich auf solch geistig gesunden Basis noch weiter entwickeln kann.

Eine neue Form des bestehenden Zahlen-Lottos: Vermerkt sei hier nur noch, daß die monatliche Bekanntgabe der auf die einzelnen Sender entfallenden Gebührensummen zu einem neuartigen und sehr geistreichen Zahlenlotto führen würde. Um jeweils die „Richtigen“ zu treffen wird man müssen einen Sinn dafür entwickeln, wie die jeweils jüngsten Darbietungen einzelner Sender zu beurteilen sind und die Gesamthörerschaft am nächsten Zahltermin darauf reagieren wird. Die mit solcher Schulung der Kritik, des Denkvermögens und der Beobachtung des öffentlichen Urteils verbundenen Gewinnaussichten könnten auch den weniger ideell interessierten Zeitgenossen anregen, sich geistig zu betätigen und sich für Dinge zu interessieren, die ihn sonst weniger ansprechen.

Eine äußerst negative Zeiterscheinung, wie sie das heutige Zahlen-Lotto mit seinen fortgesetzten Betrugsskandalen darstellt und nur den niedrigsten Spekulationsgelüsten des Menschen dient, könnte auf diese Weise eine Umwertung zum Instrument einer universellen Volksbildung erfahren. Wenn auf S. 2 die östliche Tendenz einer generellen Umerziehung zum sozialistischen Menschen kritisch beurteilt werden mußte, so sei hiermit aufgezeigt, wie ein solches an sich berechtigtes und zeitnotwendiges Bemühen auf eine dem Menschenwesen Rechnung tragenden freiheitlichen Basis emporgehoben werden kann. Die bisherige Ätherwellenschlacht Ost-West läßt sich hier in einen friedlichen, der kulturellen Weiterentwicklung dienenden geistigen Wettbewerb umwandeln. So hätte auch in diesem Punkt die kommende Freistadt Berlin eine große Chance. Wir werden regelrecht gezwungen, der Welt ein solches Vorbild zu geben, oder die kommende Freistadt bleibt als lebensunfähiges und den Frieden bedrohendes Gebilde auf Westberlin beschränkt, bis sie im weiteren Verlauf des kalten Krieges dem Machtbereich der DDR einverleibt wird.

IV. WAS SAGEN DIE MENSCHEN IN BERLIN?

Von allen Seiten kommt in Berlin die Nötigung an den Menschen, hier am Ort, wo alles bisherige Machtstreben sich selber ad absurdum führt, der

staatlichen Bewirtschaftung des Geistes zu entsagen und eine gesunde Gliederung in die Lebensbereiche von Staatsbürger und Mensch zu bringen, so wie sie durch die beiden Freiheitsrechte aufgezeigt werden. Den vielseitigen Vorschlägen des Ostens, um eine Lösung der schwebenden Probleme, hatte der Westen bisher nicht eine einzige lebensfähige Idee entgegenzustellen. Wir kommen aber um die Frage einer friedlichen Ko-Existenz nicht herum oder treiben in einen letzten, alles vernichtenden Machtkampf. Es ist für uns Deutsche doch beschämend, wenn auf der Gipfelkonferenz von seiten westlicher Staatsmänner wiederholt die Frage laut wird, wo denn die Ideen der Deutschen selber bleiben? Die hier zu schaffende Lösung können wir nicht den ehemaligen Siegermächten überlassen, denn diese stehen sich in ihren einseitigen Befangenheiten selber hilflos gegenüber und diese Hilflosigkeit hat das Deutschlandproblem entstehen lassen. Die Lösung des Problems kann daher nicht von einer der beiden Seiten kommen, sondern muß aus der Mitte heraus erstehen. Diese Mitte aber ist heute weder die BRD noch die DDR, *sondern nur noch Berlin*. Einer hier erstehenden wegweisenden Idee würde sich allen westlichen Prophezeiungen zum Trotz, auch der Osten nicht verschließen, wenn sie die Aussicht auf eine friedliche Ko-Existenz bietet. Eine solche muß aber in den Lebenszusammenhängen, aus der kleinsten sozialen Gemeinschaft emporwachsend, begründet sein, also umgekehrt der herrschenden Meinung, über den Weg von Gipfelkonferenzen zu einer friedlichen Weltenordnung zu kommen.

Beleuchten wir unsere eigenen sozialen Denkgewohnheiten, dann erkennt man hier doch eine merkwürdige Befangenheit, wenn wir zwar auf dem Gebiet von Güterproduktion und Handel angesichts der unbestrittenen Vorzüge freier Unternehmerinitiative die Staatswirtschaft als Mangelbewirtschaftung erkennen und ablehnen; in bezug auf das vornehmste Gebiet menschlichen Schaffens, der Geistesbildung in Erziehung, Schule und Unterhaltung aber dieselbe Mangelbewirtschaftung mit ihren einseitigen uniformierenden Tendenzen gelten lassen. Durch die Anerkennung solcher den Geist gleichschaltenden Monopole lassen wir unser Denkvermögen so lenken, daß wir noch die offenbarste Unlogik als sozialen Fortschritt verteidigen, wie das selbst viele Lehrer aus ihrer staatsbeamtlichen Versorgtheit heraus tun. Die heutige Jugend spürt instinktiv den in einer solchen Geisteshaltung steckenden Wurm. Die Kapitulation der Eltern und Erzieher vor diesem auf ihrem eigenen Boden gewachsenen Ungeist der Zeit, für den sie sich noch als Scherge gegenüber der Jugend mißbrauchen lassen, erfüllt diese Jugend mit Verachtung. Aus einem noch gesunden menschlichen Ur-Instinkt heraus rebelliert sie

auf ihre (einer geistgetragenen Erziehung mangelnden) Weise gegen das Schicksal, mit dem die Alten sich feige resignierend abgefunden haben. Das gesamte Jugendproblem der Gegenwart, vor dem alle zentralgelenkte (statt geisterfüllte) Erziehungskunst versagen muß, ist das einzig noch verbliebene erfreuliche Zeichen dafür, daß dieser Mangelbewirtschaftung des Geistes wenigstens von einer Seite aus — wenn auch in einer für die Alten außerordentlich beschämenden Art — ein entschiedenes „Halt“ geboten wird.

„Die Räuber“ von Schiller sind ins Dasein getreten. Aus der Seelenregion der „böhmischen Wälder“ heraus machen die Halbstarcken Revolution gegen ein ungeheuerliches Verbrechen am Menschenwesen. Sie fühlen sich um etwas beraubt, was eine sinnvolle, geistig (nicht staatlich) ausgerichtete Erziehung der Jugend bieten soll. Dafür nehmen sie Rache. Wir aber wollen immer noch nicht begreifen, was sich hier tut und gefallen uns in unserer Naivität als Richter gegen unsere eigenen Ankläger. Denn der letzte Rest konservierter Lebens-Ideale ist in den letzten Jahrzehnten vor die Hunde gegangen und jede Schul-„Behörde“ ist zur Erweckung und Pflege neuer Ideale wesensgemäß völlig unfähig. Ohne Ideale gibt es aber keine Erziehung. Die Jugend bedarf vom 7. bis 14. Lebensjahr echter Autorität und vom 14. bis 21. Lebensjahr dürstet sie nach großen Vorbildern. Die staatliche Mangelbewirtschaftung des Geistes versagt ihr beides und darum sucht sie sich minderwertigsten Ersatz, den ihr eine nach Gewinn strebende Industrie bietet. Der weniger geiststarke, dafür aber „beamtete“ Erzieher glaubt gegen solche folgerichtige Entwicklung mit „Kampf der Schundliteratur- und Schmutzfilmindustrie“ angehen zu können.

Bei solchem Versagen bleibt auch das Jugendproblem so lange ungelöst, bis wir endlich begriffen haben, *daß nicht der Staat den Geist, sondern der Geist den Staat geschaffen hat, um sich unter dem Schutz einer Rechtsordnung (s. Gleichnis vom Verkehrspolizisten) in seiner individuellen Vielseitigkeit entfalten zu können. Statt dessen aber erheben wir im staatlichen Bildungsmonopol das Geschöpf menschlichen Geistes zum Vormund über seinen Schöpfer und lassen uns von diesem so zum Eigenwesen aufgeblähten Götzen bzw. von den dahinter stehenden Mächten geistig formen.* Die uns so angesetzten Scheuklappen geben noch nicht mal den Blick so weit frei um zu erkennen, daß die gesamte Massenbeeinflussung unserer Zeit, ja, die Geburt des Begriffes „Masse“ selber, das Ergebnis dieses Zustandes ist. So mußten sich die von uns in die Welt gesetzten Menschheitsbeherrscher schließlich selber in zwei Machtblöcke aufspalten, damit uns im Widerstreit derselben die Augen aufgehen sollen.

V. EXEMPEL BERLIN

Wenn es höhere Mächte, Götter und Engel gibt, die um die Menschheitsentwicklung besorgt, uns zum Erkennen unserer sozialen Fehler führen wollten, indem sie an einem dafür ausgesuchten und vorbereiteten Punkt auf der Erde ein Exempel statuiert hätten, das uns in einer immer grotesker werdenden Deutlichkeit unsere Irrtümer demonstrieren soll, dann wären die derzeitigen Zustände in Berlin das vollendete Kunstwerk solcher Geister. Aller sich hier auf kleinstem Raum vollziehende Widersinn besteht aus Dingen, die wir in größeren räumlichen und zeitlichen Zusammenhängen für richtig halten, weil uns da der Widersinn unserer Denk- und Handlungsweise weniger unmittelbar zu Gesicht kommt, leider aber um so mehr zu Katastrophen führt.

Weil wir glauben, die Abgrenzungen der staatlichen Verwaltungsbereiche müßten auch zugleich die räumlichen Grenzen für das Wirtschaftsleben eines Volkes sein und in diesen staatlichen Abgrenzungsbegriff einbezogen werden, geht nach einer höheren Folgerichtigkeit auch mitten durch Berlin eine Zollmauer und die Menschen sind wirtschaftlich voneinander getrennt. Alle sich daraus ergebenden Widerwärtigkeiten sind in diesem unserem eigenen Glauben begründet.

Weil wir glauben, das Kulturleben eines Volkes müsse vom Staate betreut und damit logischerweise auch innerhalb seiner räumlichen Grenzen den hier herrschenden staatlichen Interessen unterstellt sein, ist folgerichtig in Berlin die Sektorengrenze zugleich auch eine Grenze für den Geist. Die geistige Differenzierung zwischen hüben und drüben möge sich noch so weit steigern, bis wir in derselben das Spiegelbild unseres eigenen staatlich anerzogenen Aberglaubens erkennen. Führen diese Differenzierungen aber eher zum Krieg als zu der erwarteten Erkenntnis, dann muß es so sein.

Mit diesen beiden, zum Aberglauben gewordenen sozialen Begriffen, grenzen wir zu unserem Anschauungsvermögen auch unsere räumliche Bewegungsfreiheit ein. Dem in öffentlichen Diensten stehenden Ostsektoraner wird das Betreten des Westsektors verboten und wenn für den Westsektoraner sogar der Weg zu seinen toten Angehörigen auf den Stadtrandfriedhöfen über die Paßstelle geht, dann erscheint eine solche Überspitzung des bewirkten Zustandes symbolisch für die uns selber auferlegten Erkenntnisgrenzen. Auch die zum

Sprachgebrauch gewordene Bezeichnung „Insel“ für das Leben in Westberlin, die nur durch einen schmalen Steg mit dem in Helmstedt beginnenden sogenannten Festland verbunden ist, erscheint wie eine räumliche Illustration unseres von aller Wirklichkeit isolierten Begriffsvermögens. An diesem Mangel mußte auch bisher eine den neueren Zeitforderungen gerecht werdende Regelung der Grenzverhältnisse zu unseren östlichen Nachbarn scheitern. Diese in einem neuen Geiste zu klären, ist unsere Aufgabe. Die alten Wege führen nicht mehr zum Ziel.

Ein anderer jedem Berliner vertraute Vorgang will uns den verhängnisvollen Irrtum in dem von uns konstruierten starren Wechselkurs aufzeigen der durch die sogenannte 5 %ige Aufwertung der DM im März 1961 wieder ins Blickfeld kam. Man mache doch das gleiche einmal in Berlin, indem man einfach festlegt, ab morgen die Ostmark oder die Westmark um 5 % aufzuwerten! In wenigen Stunden wäre das Chaos da und die Wechselstuben müßten schließen, weil sie in einseitigem Angebot ersaufen und daher nicht mehr wechseln könnten. Darum weiß man in Berlin, daß sich jeder Wechselkurs nur durch die unterschiedliche Kaufkraft von selber ergibt wie der Thermometerstand durch die Raumtemperatur. Es gibt aber Schildbürger, die es umgekehrt machen wollen mit der Bindung der DM an den Dollar zu einem festgesetzten Verhältnis. Da aber nach dem tatsächlichen Kaufkraftverhältnis der Dollarkurs noch unter DM 3,— liegt, sind die Folgen der willkürlichen Festsetzung klar: Deutschland wird vom Dollarbesitz ausverkauft und mit der DM kann man in USA verhungern. Was also in Berlin mit dem Ost-West-Kurs ein schlagartiges Chaos auslösen würde, das reift hier nur langsamer zur größeren Krise aus.

So werden uns in Berlin auf allen Lebensgebieten die Folgen unserer zentral gelenkten und darum lebensfremd gewordenen Denkweise in ihren sozialen Auswirkungen derart drastisch aufgezeigt, daß wir daran wohl aufwachen sollten. 16 Jahre fortgesetzter Anschauungsunterricht ist aber schon eine lange Zeit, und vom Ergebnis noch nicht viel zu sehen.

Einen Höhepunkt solchen Unterrichts erlebt man nur einmal jährlich am Vormittag des 1. Mai, wenn man zu dieser Zeit zwischen Marx-Engels-Platz und Platz der Republik wechselt und beides örtlich miterlebt. Der Rekord im Umfang der Menschenmenge, die an beiden Orten auf die Beine gebracht wird, ist nicht das wesentliche. Viel bedeutsamer ist der Vergleich der Reden hier und dort und der Beifall der Menschen, der auch an erstgenanntem Ort, wie eine sorgfältige Beobachtung ergab, nicht erzwungen war. Hier wie dort ist in der großen Menschenmenge „Berlin“ vertreten. Über die Sektoren-

grenze befreundete Menschen begegnen sich hier und dort. Nichts Persönliches trennt sie. Trotzdem aber sind die sozial und politisch voneinander getrennt durch diejenigen, die hier und dort ihre Reden halten und denen die Menschen hier und dort ihren Beifall spenden. Das meiste aber, was man hier wie dort aus dem Munde angemessener Volksvertreter hört, behandelt Dinge, die mit den Aufgaben des demokratischen Ordnungsbereiches nichts zu tun haben, sondern zum persönlichen Entscheidungsbereich des Menschen zählen. Erst wenn die Menschen dazu übergehen, sich derartige Anmaßungen zu verbitten, haben solche Demonstrationen ihren Zweck erfüllt. Aber noch hören die Menschen den Reden zu, spenden beiderseits Beifall und haben dafür die Spaltung.

Der objektive Beobachter einer Vielzahl solcher und ähnlicher Vorgänge kann den Eindruck gewinnen, daß die gigantischen Anstrengungen der göttlichen Vorsehung, die hier in weisheitsvoller Gesetzmäßigkeit unsere irrigen sozialen Vorstellungen zu Gestalten werden läßt, einmal ein Ende haben werden. Wenn sich bis dahin in Berlin nicht eine bessere Einsicht durchgesetzt hat, war das ganze Exempel vergebens und die einzige Möglichkeit, mitten in die ausweglose Weltlage hinein ein Wege weisendes Licht zu entzünden, wäre dann versäumt worden; denn: *Die Freistadt Berlin*, als eine neutrale Insel des sozialen Friedens im Mittelpunkt der ideologischen Kampffronten, selber durch eine vorbildliche freiheitlich-demokratische Verfassung im Sinne der beiden Freiheitsrechte gegen jede ideologische Unterwanderung immun, könnte in ihrer geographischen Lage als einziger Ort auf der Welt noch den überzeugenden Beweis erbringen, daß der Friede keiner „Verteidigung“ bedarf, sondern das Ergebnis einer gesunden sozialen Innenpolitik ist, aus der heute eine neue Idee erstehen will, auf welche die Welt wartet.

VI. UNGELÖSTE AUFGABEN

Es wiederholt sich hier ein Vorgang auf anderer Ebene wie vor 2000 Jahren in Palästina. Zwei Völkerschicksale von einer merkwürdigen Parallele! Beide Völker zu einem hohen Auftrag berufen, aber durch ihre fortgesetzten Abirrungen vom vorgezeichneten Wege zum Gegenstand des Hasses und der Verfolgung geworden, durch die eigenen Fehler gezüchtigt und gedemütigt, so gleicht das heutige deutsche Volk dem jüdischen Volk von vor 2000 Jahren. Der zersetzende Einfluß der Besatzungsmächte, damals wie heute, vervollständigt nur den Vergleich. Wie einst die Propheten, so sind es in der deut-

schen Geschichte bis zur Gegenwart unsere großen Geister, die uns in ihren Werken der Philosophie, Kunst, Wissenschaft und Lebenspraxis stets höhere Aufgaben zuwiesen, als anderen Völkern in ihren Interessen Konkurrenz machen zu wollen.

Das ist nicht des Deutschen Größe, obzusegen mit dem Schwert!
In des Geistes Reich zu dringen, Vorurteile zu bezwingen,
Männlich mit dem Wahn zu ringen, das ist seines Eifers Wert.

Im Sinne dieser Worte Fr. v. Schillers sprechen alle großen Deutschen zu uns und verurteilen damit den heute wieder angestrebten umgekehrten Weg. Wie einst, wird auf die nahende Geburt eines Königs hingewiesen. Heute ist es die menschliche Geistindividualität, deren Geburt von Mitteleuropa ihren Ausgang nehmen will.

In Gestalt eines *dreifachen Geistkollektivs* aber wütet auch heute bereits der Kindermord von Bethlehem, um die sich hier anbahnende neue Menschheits-epoche abzuwürgen. Was sich in der französischen Revolution vor 170 Jahren als sozialer Impuls einer Persönlichkeitskultur in den Idealen von Freiheit, Gleichheit, Einigkeit ankündigte, ist als eine in die Zukunft weisende Ur-Idee noch nicht begriffen worden, aber schon Angriffsziel der sich aus uns selber heraus schneller entwickelnden Gegenmächte; so wie einst König Herodes auszog, das unbekannte Kind zu suchen und zu töten.

1. *Von seiten des Glaubens* her kommt durch Rom das Bestreben, den zur geistigen *Freiheit* berufenen Menschen in das Geistkollektiv eines sich christlich nennenden Kirchen-Dogmas zu binden. Der Einfluß dieser Macht auf die Staatsführungen ist bekannt. Aber das größte Finanzunternehmen der Welt, die „Bank des heiligen Geistes“ beim Vatikan läßt erkennen, wie diese Macht für ihre Zwecke sich auch der Wirtschaft bedient.
2. Die Idee der absoluten *Gleichheit vor dem Gesetz*, nach welcher die Beziehungen der Menschen ihre *rechtliche* Regelung erfahren sollen, wird von *Moskau* zum konsequenten Universal-Einheitsstaat umgewertet, der auch den Inhalt dieser Beziehungen unter die Kontrolle des Gleichheitsgesetzes zwingt und damit den Menschen als Individualität nicht anerkennt. Ähnlich wie vorstehend, wird der Verzicht des Menschen auf seine geistige Freiheit in Macht umgemünzt, deren sich der Staat zur Ausbreitung seiner so entstandenen Ideologie bedient.
3. Das immerwährende natürliche *Einigungsstreben* in allen wirtschaftlichen Vorgängen von Leistung und Gegenleistung wird durch den auf allen diesen

Vorgängen ruhenden Zintribut in sein Gegenteil, den Konkurrenzkampf Aller gegen Alle verzerrt. Von *Wall-Street* aus, der Zentrale der Welt-Zinsmacht wird das Wirtschaftsleben aller Völker kontrolliert und beherrscht. In der Sorge um Erhaltung des Lebens, wo das Soziale im Menschen, in Familie, Gemeinschaft, Volk, Menschheit, nach Betätigung strebt, da wird mittels der systematisch gepflegten Anschauung von der Notwendigkeit des Zinses das Gegenteil, das Anti-Soziale gefördert.

Alle drei Mächte sind Kinder der die menschliche Geistindividualität verneinenden materialistischen Weltanschauung, deren Wiege in Mitteleuropa, in Deutschland und insbesondere in Berlin zu suchen ist. Alle drei bedienen sich für ihre Ziele des Einheitsstaates, der sich nicht damit begnügt, die geistigen und wirtschaftlichen Beziehungen der Menschen nur demokratisch zu regeln, sondern sich auch des Inhaltes derselben bemächtigt und damit zum Werkzeug der Menschenbeherrschung wird. Alle drei legen besonderen Wert auf die Erhaltung des staatlichen Bildungsmonopols, als das Rückgrat des Einheitsstaates, den wir selber bejahen. Es sind daher nur „die Geister die wir riefen“ mit denen wir uns hier zu befassen haben.

Dieser Einheitsstaat, in der biblischen Gestalt des König Herodes (der sich selber als unrechtmäßiger König erkennt) vorausgeschaut, fühlt durch die Botschaft der drei Weisen aus dem Morgenlande als die Urbilder der drei Menschheitsideale, sein Ende nahen. Damals wie heute, will die Macht sich ihren Thron mit Gewalt erhalten. Damals durch den Kindermord. Und heute? Ein Deutscher frage einen Russen, dieser einen USA-Bürger usw. wer sich durch wen in seinen Lebensinteressen bedroht fühlt? Keiner wird eine persönliche Bedrohung durch den anderen nachweisen können. Aber alle sind sie Kriegsknechte des König Herodes, in dessen Auftrag sie ausziehen, die kleinen Kinder zu töten! So sind es nur die lebensfeindlichen Staatsmächte selber, bzw. die sich dieser Mächte für ihre Zwecke bedienen, welche die Kriege benötigen, um durch Wertezerstörungen den Zins zu erhalten und durch die ständige Verteidigungsbereitschaft, die eine kollektive Unterordnung bedingt, das Individuum im Menschen nicht zur Geburt kommen zu lassen.

Während die drei Weisen als erkennende Herrscher der Menschheitsentwicklung dienend, dem Kinde ihre Opfer, Gold, Weihrauch und Myrrhen, die Symbole der drei Menschheitsideale, darreichen, sind sich ihre heutigen Gegenspieler, Rom, Moskau, Wall-Street, gegen die ihre Macht gefährdende Geistgeburt so einig wie ein Mann — König Herodes. In seinem „Offenbarungsmärchen“ beschreibt Goethe neben dem goldenen, silbernen und ehernen König der Zukunft auch noch einen vierten aus den drei Metallen

zusammengesetzten König, dessen Zeit abgelaufen ist und in sich zusammenbricht.

Was in genanntem Märchen der kommende Mensch von den drei Königen als Gaben empfängt, sind die gleichen sozialen Urgedanken, wie sie auch im Opfer der drei Weisen Ausdruck fanden und später in die Begriffe Freiheit, Gleichheit, Einigkeit geprägt wurden. Es sind die gleichen Forderungen, die im Jahre 1918 durch R. Steiner als vollendete Konzeption einer sozialen Neuordnung in seiner „Dreigliederung des sozialen Organismus“ der Welt bekannt wurden, aber noch keine Aufnahme fanden. Darum kam es noch einmal zu einem Tiefstpunkt sozialer Verirrung, und ob es der letzte Tiefstpunkt war, das entscheiden heute die Menschen in Berlin. Die beiden Freiheitsrechte, die zu einer Gesamtberlin umfassenden Freistadt führen könnten, sind in der heutigen Situation die zwingende Voraussetzung einer weiteren Katastrophen vermeidenden Ko-Existenz, auf welche sich eine Sozialordnung im Sinne der Dreigliederung gründen kann.

VII. DER MENSCHHEITS-GENIUS LEBT!

Nur durch unsere heutige „gelenkte“ Anschauung sind diese Urgedanken zu lebensfeindlichen Zerrbildern geworden, deren große Impulse aber in der Geschichte leben; denn:

Die römische Kirche hatte ihre große Zeit im frühen Mittelalter. Was zur Zeit der Gotik aus der Kraft christlicher Religiosität geschaffen wurde, ist einzig in der Weltgeschichte. Es geschah in Freiheit. Weder gab es Sklavenarbeit, noch herrschte wirtschaftlicher Zwang; sondern die Mittel zur Schaffung der uns bekannten größten Kulturwerte kamen aus freien Schenkungen, die dadurch möglich wurden, weil es zu dieser Zeit keinen Zins gab. Die Dekadenz mit ihrer Begleiterscheinung der Inquisition setzte erst später ein, als die ursprüngliche christliche Freiheit im Dogma erstarrte. Die beiden Freiheitsrechte in der kommenden Freistadt Berlin sollen es jedem Menschen überlassen, inwieweit er zu seinem inneren Halt ein Dogma irgendwelcher Art benötigt, mit dem er jedoch nicht seine Mitmenschen durch Zwangsmittel beglücken darf. Die Verhinderung der Ausbreitung von Dogmen älterer oder neuerer Art sei durch die beiden Freiheitsrechte garantiert.

Das Ideal des Kommunismus gipfelt in den Lebensgemeinschaften der ersten Christen, die in mancherlei Formen noch bis in die Neuzeit gepflegt werden;

z. B. im Templer-Orden des Mittelalters oder im heutigen Werk Albert Schweitzers. Solche Gemeinschaften sind nur lebensfähig, solange sie einer höheren Idee dienen, für welche die materiellen und rechtlichen Lebensgrundlagen nur Mittel sind. Entschwindet aber die höhere Idee, oder wird gar der Materialismus selber zum Ideal erhoben, dann zerfällt die Gemeinschaft, oder sie muß durch Zwang erhalten werden. Die aus der Ur-Idee im heutigen Kommunismus noch wirksamen großen Impulse können nicht untergehen. In der kommenden Freistadt Berlin geben die beiden Freiheitsrechte den an besonderen Erfahrungen bereicherten Menschen selber die Möglichkeit, das beste aus Ostberlin und Westberlin in einem *neuen Gesamtberlin* zu vereinigen.

In der westlichen Kapitalwirtschaft liegen ebenfalls lebensfördernde Impulse, die jedoch durch unsere irrige Vorstellung von der Notwendigkeit des Kapitalzinses und des privaten Bodenbesitzes entstellt sind. Zur Zeit der Brakteaten im frühen Mittelalter bewirkte das zinsfreie Kapital in Verbindung mit einer großen Idee die schon genannte Blütezeit der Gotik. Der nicht durch Zinsbelastung gekürzte volle Arbeitsertrag führte trotz den damaligen noch primitiven Arbeitsmethoden zu dem Höchsten in der Geschichte der Ökonomie bekannten allgemeinen Lebensstandard. In der kommenden Freistadt Berlin würden die beiden Freiheitsrechte dazu führen, daß sich eine zensurfreie Geschichtsforschung auch solcher bedeutsamen Vorgänge wieder erinnert, und man über deren Lehren für das soziale Leben der Gegenwart öffentlich sprechen kann.

Was diese drei Impulse in gegenseitigen Mißkredit gebracht hat, liegt nur in unserer eigenen Verkennung der drei Menschheitsideale von Freiheit, Gleichheit und Einigkeit begründet. So wurden sie in der Hand anonymer Mächte zu Waffen, mittels denen die Menschen in umgekehrter Richtung beherrscht werden. Die Aufgabe der kommenden Freistadt Berlin wird darin bestehen, mittels der beiden Freiheitsrechte: demokratisches Mitbestimmungsrecht und geistiges Selbstbestimmungsrecht, den Menschen aus der Beherrschung durch diese Mächte zu lösen und ihm zu überlassen, jedem dieser drei Dinge seinen ihm wesenseigenen Platz im sozialen Bereich zuzuweisen. Dann entwickelt sich an Stelle von uniformierendem Dogmenglauben aller Art eine freiheitliche Menschenerziehung und Bildung. Aus solcher freien, nicht mehr durch Staatsinteressen zensierten Bildung kommen die Kräfte, die den bisherigen Einheits-Zwangsstaat weiter aufgliedern und eine Rechtsordnung erstehen lassen, welche die *Freiheit* alles geistigen Wirkens gewährleistet, indem diese Ordnung nur die Rechte pflegt und schützt, nach den Regeln der

Gleichheit aller Menschen in der demokratischen Gemeinschaft. Daß schließlich auch das Wirtschaftsleben einer wesenseigenen Form bedarf, in welchem durch Ausschaltung von Kapital- und Bodenzins das Streben nach *Einigkeit* Raum gewinnen kann, erfolgt nur naturnotwendig aus vorstehendem und bedarf an dieser Stelle keiner näheren Behandlung; denn hier haben sich bereits Menschen mit Erfolg um praktische Konzeptionen bemüht, die jedoch erst auf Grundlage der beiden Freiheitsrechte durchführbar sind.

Auf der heutigen Welt gibt es nur einen auserwählten Ort, der neuralgische Punkt der Weltpolitik, für den selber aber gerade die nährenden Eigenschaften dieser Politik, deren Objekt er ist, zur Sinnlosigkeit geworden sind: Ausrüstung und Verteidigung gegen einen angeblichen Feind, vor dem die ganze westliche Welt unter Waffen steht, ist für das diesem Feind schutzlos ausgelieferte Berlin ein Unsinn. Niemand auf der Welt würde Berlin wirklich verteidigen können, falls der angebliche Feind zugreifen sollte. Es ist auch durch nichts bewiesen, daß eine solche Gefahr jemals bestanden hat. Entgegnet man dieser Behauptung mit den Vorgängen von 1948—49, so enthüllt sich damit nur ein bedenkliches Kapitel jüngster Berliner Geschichte, die für die bevorstehenden Entscheidungen einer sorgfältigen Beachtung bedarf:

VIII. DIE VERBORGENE GESCHICHTE DER BLOCKADE BERLINS

Im Jahre 1948—49 war Berlin das Opfer der schon seit 1935 von dem damaligen englischen Premier propagierten Hauptkriegszieles der Westmächte. Laut Aussage Churchills war das Ziel des *für 1939 von den Westmächten gegen Deutschland geplanten Krieges*, die deutsche Wirtschaft wieder an die Goldkette von Wall-Street zu legen. Daß die englische Politik in bekannt kluger Weise Hitler zum Angreifer werden ließ, ändert an der vorstehend geklärten Kriegsschuldfrage nichts.

Das genannte Kriegsziel war aber erst durch eine nach westlichen Interessen in Deutschland durchgeführte Währungsreform zu erreichen. Weil in bezug auf dieses Vorhaben mit den Sowjets jedoch keine Einigung zu erzielen war, entschloß man sich zur Spaltung Deutschlands mittels einer separaten Währungsreform und Schaffung eines westdeutschen Staates, nach dessen Gründung General L. Clay in seinen Memoiren „Entscheidungen in Deutschland“ sagen konnte: „... *Der westdeutsche Staat trat ins Dasein. Das ausdrückliche Ziel*

unserer Politik war erfüllt!“ Und weiter: *„... die wertvollste Hilfe in diesem Bestreben war Dr. K. Adenauer.“*

Gegen die Vorbereitungen zur separaten Währungsreform protestierten die Sowjets mittels der Blockade Berlins und stellten damit die Westmächte vor eine Alternative. *„... laßt ab von den Vorbereitungen zur separaten Währungsreform und wir geben die Wege nach Berlin wieder frei!“* war laut „Welt der Arbeit“ der Inhalt einer wiederholten sowjetischen Note. L. Clay aber flog nach Washington und sagte am 23. 7. 1948 vor dem nationalen Sicherheitsrat: *„... unser Rückzug aus Berlin hätte für unsere Pläne in Westdeutschland die katastrophalsten Folgen ...“* Ein Eingehen auf die sowjetischen Noten erschien also gar nicht diskutabel. So entstand die Luftbrücke und die sagenhaften „Rosinenbrummer“ dienten nur dem gleichen Ziel, wie noch wenige Jahre vorher die Bomber; wobei diesmal nicht mehr der Widerstand der Deutschen, sondern der Widerstand der Sowjets gebrochen werden mußte. Mit der Durchhaltekraft der Westberliner Bevölkerung durch den Blockadewinter wurde dieses Ziel erreicht und damit die Spaltung Deutschlands gesichert.

Was die bedrohten „Pläne in Westdeutschland“ zum Inhalt hatten, dürfte heute genügend bekannt sein. Man schaue auf die schon vermerkte starre Bindung der DM an den Dollar mit dem unwahren Zwangskurs, der alle Dollarverpflichtungen (auch Nato-Beitrag und dgl., die an sich schon fragwürdig sind) zu einem Riesenbetrug am deutschen Volk werden läßt. Ob die Sowjets anders verfahren, steht hier nicht zur Debatte. Zumindest aber erscheint es verständlich, daß sie mit den sich hier abzeichnenden „Plänen“ nicht einverstanden waren. So wird auch des weiteren verständlich, warum Dr. Adenauer in bezug auf die Wahl der zukünftigen Hauptstadt für die geplante Bundesrepublik im Jahre 1948 zu Jakob Kaiser sagte: *„Ich glaube keinen Zweifel darüber gelassen zu haben, daß Berlin, ganz gleich ob besetzt oder nicht besetzt, dafür auf keinen Fall in Frage kommt.“*

Denn was man in Bonn unter der dortigen einseitigen Beeinflussungsmöglichkeit im Laufe von 13 Jahren schon alles erreichen konnte, das wäre unter der in Berlin zu befürchtenden kritischeren Lupe kaum gelungen. Schließlich wäre auch Berlin als Sitz einer westdeutschen Regierung neben der damals noch bestehenden ostzonalen Verwaltung eine ständige Mahnung an den *nur provisorischen* Zustand gewesen. Diese von der heutigen Bundesregierung selber zugegebene folgenschwere Lüge der damaligen Staatsgründer vom angeblichen Provisorium der Bundesrepublik haben diese Staatsgründer sogar als Artikel 146 im Grundgesetz aufgenommen.

Wer nicht gerade blind und taub in den Tag hinein lebt, dem könnte schon

angesichts solcher Vorgänge eine empfindliche Bewußtseinslücke offenbar werden. Denn die Spaltung Deutschlands, wie sie durch die nach dem zweiten Weltkrieg gegebene Situation endlich gelungen ist, war doch das bekannte Lebensziel Dr. Adenauers, der dies bereits in den Jahren 1919—1923 mit Dr. Dorten zusammen anstrebte. Ihre separatistische Revolution scheiterte in der letzten Schlacht im Siebengebirge (Spätsommer 1923) am damaligen Charakter der Deutschen. Erst 25 Jahre später war auch diese Schwierigkeit überwunden; denn dieselben Deutschen, die alles das wissen können, bestätigten den ihnen bekannten Inaugurator der Spaltung als ihren Kanzler, der als solcher nun sein Ziel durchsetzen konnte und erwarten dann von ihm, daß er sein im Auftrag fremder Interessen erfülltes Lebenswerk widerrufe. Eine solche Unlogik ist mit normalen Argumenten nicht mehr zu erklären.

IX. SIEG DER SOZIALEN VERNUNFT

Die Schuld an den Folgen solcher Entwicklungstendenzen trifft nicht einzelne Personen; denn diese vertreten, so wie auch Hitler, immer nur „große Ziele“. Wir selber sind es, weil wir ein System bejahen, das dem fundamentalsten Freiheitsrecht des Bürgers und des Menschen keinen Raum gibt und darum einzelnen Personen erlaubt, den Volkswillen umzufälschen um ihm fremde Interessen dienende Ziele aufzunötigen. Darum ist die Schuld derer, die durch ihr Verhalten eine solche Unterdrückung des Mehrheitswillens ermöglichen, größer als die Schuld derer, die von solcher Möglichkeit Gebrauch machen. Die schlimmsten dieser Art sind alle diejenigen, die selber schon durch ihre Wahlbeteiligung ein solches System unterstützen, mit ihrem täglichen Zeitungsgroschen die den Volkswillen umfälschende Tagespresse finanzieren, womöglich auch in dem an anderer Stelle schon genannten Sinne von Judaslohn leben und die dann aber bei jeder Gelegenheit zu sagen wissen, daß man als einzelner machtlos sei. Solche Zeitgenossen merken in ihrer Unvernunft noch nicht, daß es keiner Macht, sondern nur der sozialen Vernunft des einzelnen Menschen bedarf.

Wenn darum heute Berlin die Chance geboten wird, sich als Freistadt aus den Händeln der Großmächte zu lösen und zu einer auf höherer Ebene möglichen Wiedervereinigung zu kommen, die zugleich ein Vorbild für die Wiedervereinigung Deutschlands sein kann, so liegt darin insbesondere für die Westberliner Bevölkerung eine vornehme Verpflichtung. Denn so wie vorher die

deutsche Tapferkeit und Ausdauer sich zur Unterjochung Europas mißbrauchen ließ, wurde auch wenige Jahre später der unbeugsame Freiheitswille der Menschen in Westberlin zur Durchsetzung der Spaltung Deutschlands mißbraucht. Wenn weiterhin ein lebensfähiges, wiedervereinigtes Gesamtberlin nur möglich wird, durch die an beide Mächtegruppen zu gebende Garantie zur unbedingten Neutralität und Vorkehrung gegen jede mögliche wieder einsetzende ideologische Unterwanderung von der einen oder der anderen Seite, was aber nur gewährleistet ist durch eine saubere Gliederung der demokratischen Staatsaufgaben gegenüber einem freien Kulturleben, so liegt gerade darin eine solch offensichtliche Aufforderung an das Bewußtsein der durch die „Berliner Schule“ gegangenen deutschen Menschen, daß es an fahrlässiger Vermessenheit grenzt, solches jetzt noch weiter negieren zu wollen.

So sprechen die in Berlin erlebten Tatsachen und wenn es eine höhere Schicksalführung gibt, hier waltet Weisheit! Was aber verlangt sie vom Menschen? Er soll nur den Ideologien von Ost *und* von West entsagen, indem er für sich in Anspruch nimmt, was er bisher allzu fahrlässig und unter Verzicht auf seine Freiheitsrechte in eine gefährliche Entwicklung treiben ließ. Es geht um:

1. Das demokratische Mitbestimmungsrecht des Bürgers:

Hier sollten wir nun begriffen haben, was „Demokratie“ ist. Die wörtliche Übersetzung „Volksherrschaft“ sagt noch nichts darüber aus, über welches Gebiet des sozialen Lebens das Volk mittels den parlamentarischen Regeln herrschen soll und was aber auf keinen Fall auch unter dieses Gesetz des Mehrheitsbeschlusses fallen darf.

2. Das geistige Selbstbestimmungsrecht des Menschen:

Hier sollten wir nun begriffen haben, was „Freiheit“ ist und für welches Gebiet des sozialen Lebens sie allein Geltung haben darf und muß, damit die beiden Rechte erst möglich sind. Denn: Freiheit? . . . ist immer nur die Freiheit des Andersdenkenden! Eine andere Freiheit gibt es nicht.

Eine auf diesen beiden Rechten mögliche Regierung kann nur Repräsentant des Volkswillens sein und bietet daher keinerlei Angriffsflächen, wie solche zwischen Bonn und Pankow bestehen. Für Berlin aber ist eine solche freiheitliche, seine Regierung entlastende Verfassung die einzige Möglichkeit, als Freistadt in friedlicher Ko-Existenz zur Umwelt bestehen zu können. Denn es gibt keine außenpolitische Macht auf der Welt, die sich von einem Sozialwesen mit solchen Grundrechten bedroht fühlen kann und Anlaß hätte, dieses

bekämpfen zu wollen. Das friedliche Vorbild eines solchen Sozialwesens ist stärker als alle Rüstungen. Die Rüstungen selber sind die einzige Gefahr für ein Volk, welches glaubt, damit die beiden Rechte des Bürgers und des Menschen ersetzen zu können.

Die Menschen in Berlin stehen heute vor der zwingenden Entscheidung, aus allen vorstehend genannten und in Berlin besonders sichtbaren Tatsachen die Konsequenzen ziehen zu müssen. Ein 16jähriger täglicher Anschauungsunterricht konnte sie dazu in einzigartiger Weise vorbereiten.

Dem Deutschen Volke!

von Hofmann v. Fallersleben

<i>Nicht Mord, nicht Brand, nicht Kerker,</i>	<i>Euch soll das bisschen Leben</i>
<i>Noch Standrecht obendrein,</i>	<i>So gründlich sein verhaßt,</i>
<i>Es muß noch kommen stärker,</i>	<i>Daß ihr es weg wollt geben,</i>
<i>Wenn's soll von Wirkung sein.</i>	<i>Als eine schwere Last.</i>

<i>Zu Bettlern sollt ihr werden,</i>	<i>Dann, dann vielleicht erwacht doch</i>
<i>Verhungern allesamt,</i>	<i>In euch ein neuer Geist!</i>
<i>Zu Mühen und Beschwerden</i>	<i>Der Geist, der über Nacht noch</i>
<i>Verflucht sein und verdammt.</i>	<i>Euch hin zur FREIHEIT reißt.</i>

Dieses ist die gleiche Sprache, in welcher die Propheten zum jüdischen Volk gesprochen haben und daraus spricht die schon genannte Schicksalsverwandtschaft. Möchten wir die Zeichen der Zeit verstehen und nach so vielen Versäumnissen in diesem Jahrhundert heute in Berlin dasjenige tun, was als Vorbild für die Wiedervereinigung Deutschlands und für die Befriedung der Welt erforderlich ist.

Berlin, den 16. 4. 1961

Arbeitskreis „Freistadt Berlin“



Der Kultur Verlag Konstanz

ist der Verlag des freien Wortes, überparteilich und überkonfessionell

Verlagsgebiete

Schöne Literatur - Kulturpolitik - Naturphilosophie - Poesie und Kunst - Vegetarismus - Lebensreform - Tierschutz

Zeitschriften

Illustrierte Kulturzeitschrift - Vegetarier-Kunde

Verlagswerke

Dr. Heinz Schlötermann:	Wer war Jesus Christus?	DM 1.50
Wilhelm Schulte:	Brennpunkt Berlin	DM 1.—
Eduard Balzer:	Theologe und Revolutionär, Lebenserinnerung	DM 1.50
Georg Herrmann:	Was ist die richtige Ernährung?	DM 1.50
"	"	Kulturaufgaben des Vegetarismus DM 5.80
"	"	Leonardo da Vinci, der italienische Faust DM 3.80
"	"	Krishnamurti, Neue Wege zur Selbstbefreiung DM 2.40
"	"	Der fahrende Sänger, Gedichte und Scherenschnitte DM 2.50
"	"	Erlebnisse und Gedanken, Autobiographie DM 1.50

Vegetarier- und Tierschutz-Kunstpostkarten

Leonardo da Vinci - Eduard Balzer - A. W. Diefenbach

In Vorbereitung

Illustriertes Wörterbuch für Vegetarismus, Lebensreform
und verwandte Gebiete

Durch alle Buchhandlungen

DIE FREIHEIT DES ANDERSDENKENDEN

Studienblätter um den Kernpunkt der sozialen Frage

Erscheint in zwangloser Folge als Beilage in Zeitschriften, die sich mit ihrer speziellen Zielsetzung zu dem Grundsatz der geistigen Freiheit bekennen und in diesem Punkt mit allen Menschen gleichen Willens, ob Freund oder Gegner, zusammenstehen.

Erscheinungsort: Berlin

Fordern Sie die Studienblätter durch Ihren Zeitschriftenverlag, oder geben Sie Ihre Anschrift zwecks direkter Belieferung an:

Wilh. Schulte, Berlin-Lichtenrade, Löwenbrucher Weg 37

Einzelpreis: DM 0,50.

Aus dem Inhalt der nächsten Folge:

**Zuschriften und Aussprache über
„Brennpunkt Berlin“**

Ein Nachwort (zu "Brennpunkt Berlin")

Inzwischen erlebten wir den 13.8.1961 mit seinen unmittelbaren Folgen, die den Zustand weiter verschärft haben. Lediglich 1 Satz in dieser Schrift (auf S.7) ist durch diese Ereignisse überholt und alles andere nur um so gründlicher bestätigt. Der nun auch mitten durch Berlin gehende Stacheldraht hat sich dadurch ergeben, weil der bisherige Zustand noch nicht deutlich genug war, um darin die logischen Konsequenzen unseres eigenen Aberglaubens (S.21) zu erkennen. Diese Konsequenzen müssen notwendigerweise immer schärfere Formen annehmen (S.23). Es sind die Unterlassungssünden aller Deutschen, um die Schaffung einer vom Zeitgeist geforderten neuen freiheitlich-demokratischen Sozialordnung, die sich am Exempel Berlin zur äußersten Krise entladen. Der folgerichtige Verlauf dieser Entwicklung kann nur noch durch positives Eingreifen der davon betroffenen Menschen selber in eine Form gelenkt werden, die den Lebensinteressen freier Berliner Bürger und Menschen Rechnung trägt. Mit dem negativen Glauben an die "Politik der Stärke" statt der positiven Pflege einer "Politik der Vernunft" überlassen die Menschen dem Osten das Gesetz des Handelns und haben sich dann zwangsläufig mit der so entstehenden Form abzufinden (S.18)

Die am 26.8.1961 erfolgte Beschlagnahme dieser Schrift durch die westberliner Kripo ist ein weiteres Symptom dafür, wie vom ferneren Westen aus jede Möglichkeit einer friedlichen Lösung der Berlinkrise erstickt wird. Denn für die unvermeidlich gewordene kommende Auseinandersetzung des Westens mit Moskau/Peking benötigt der Westen Berlin als Brandfackel, den deutschen Soldaten als Kanonenfutter und Deutschland als Kriegsschauplatz; während der Osten den Kriegsschauplatz in Asien haben möchte und im Rücken ein neutrales Europa.

Jedem Leser, der trotz den o.g. Maßnahmen noch an diese Schrift gelangt, ist es anheim gestellt, sich weiter zu orientieren und nach seinem Erkenntnisvermögen zu handeln. Dieses sein Handeln, ganz gleich was er tut oder nicht tut, formt das Schicksal Berlins und Deutschlands. Berlin, im September 1961, Wilh.Schulte

BUND FREISOZIALER LEBENSREFORMER (BFL)

1 Berlin 45, Kolonie Zukunft 109

Postscheck: G. Otto Nr. 138 461

Amt Berlin West

Protektoren des BFL sind:

Werner Zimmermann - Schweiz

Prof. Dr. J. Ude - Österreich

An alle Mitglieder, Freunde und Interessenten des BFL, an alle Freunde einer natürlichen Lebensweise und an die Unterzeichner der Udeaktion!

Werte Gesinnungsfreunde! Frohe Ferienwochen, verbracht auf dem herrlichen, vegetar. alkohol-u. rauchfreien Lichtgelände "NEUE ZEIT" am Neuenburger See, liegen hinter uns. Sie waren verbunden mit viel pol. Arbeit, mit dem Sammeln von ca. 400 Udeunterschriften und Vorträgen auf dem Gelände, vor Schweizer Vegetariern, der Reform-Jugend, unseren Freunden am Bodensee und vor den "Azoräern" in Neuland-Homburg. Es hat sich wieder viel Arbeit angesammelt u. ich möchte das Wichtigste möglichst kurz berichten und Sie bitten, alles aufmerksam zu lesen.

1. Ausdauer führt zum Erfolg! Wenn Sie diesen Bericht lesen, werden 1.500 Udeunterschriften vorliegen! Das darf aber nur der Anfang sein. Haben Sie, Ihre Angehörigen und Freunde bereits unterschrieben? Bitte so fort nachholen und jede Gelegenheit zum Sammeln von Unterschriften nutzen! Verbreiten Sie auch die Udeliteratur, unser Udewerbblatt und schenken Sie die Udebiographie!

Mehrere Freunde schickten 10, 20, 30, 50 Unterschriften. Bitten Sie Ihr Reformhaus, Heilpraktiker usw. um Aushang! Der Naturheilarzt Dr. Finke hat Listen im Wartezimmer ausgehen. Bitte nacheifern! (Wuppertal)

Leider hat sich ein großer Teil der Mitglieder und Freunde noch nicht beteiligt. Machen alle mit, dann haben wir in 4 Wochen bereits 2-3000 Unterschriften!

2. Protestaktion gegen Tiermord! Die Wochenzeitung "Heim und Welt" hat in einem großen Artikel gegen die brutalen Tierquälereien - Abhäuten junger Seehundbabies bei lebendigem Leib - protestiert. Die kanad. Regierung soll mit zahlreichen Unterschriften aufgefordert werden, einzuschreiten. Wir schließen uns der Aktion an und bitten Sie auch dafür Unterschriften zu sammeln Bitte an den BFL. einsenden. Evtl. sind bei "Heim und Welt" noch Ausgaben der Nr. 29 erhältlich. Erst in den letzten Ferientagen erfuhren wir davon u. konnten noch rasch über 100 Unterschriften sammeln. Wir haben die Zeitschrift gebeten, nun auch auf die grausamen Methoden bei der Tieraufzucht und beim Schlachten und auf die tierfreie Ernährung hinzuweisen!

Bitte, auf keinen Fall Unterschriften für Ude und gegen Tiermord auf ein Blatt, alles scharf trennen, da die Unterschriften an versch. Stellen gehen.

3. Ein großer Teil der Mitglieder glaubt, der Vorsitzende werde das Geld für die BFL.-Arbeit schon aus seiner Tasche zaubern. Nun, das macht er seit Jahren in erheblichem Maß! Das genügt aber nicht, um die vor uns liegenden Aufgaben zu meistern. Ich appelliere daher an alle 1. den Beitrag für 1964, rückständige Beiträge für 62 u. 63 und wenn Sie schon am Überweisen sind, meinetwegen schon für 65 den Beitrag und Ihre Spende für unseren Werbefonds zu zahlen.

Auch die meisten Interessenten, die z.T. schon seit Jahren unser Material erhalten, haben uns bisher nicht finanziell unterstützt. An sie appelliere ich, unsere Mitgliedschaft zu erwerben oder uns von Zeit zu Zeit eine Spende zu überweisen. "Wer das Gute will, muß für das Gute etwas tun!"

A C H T U N G !

W e r n e r Z i m m e r m a n n

A C H T U N G !

spricht am Sonntag, d. 20. 9. im Silvio Gesell Heim Neviges, Vormittag über: Für ein gutes Geld - Gute Konjunktur ohne Inflation

In Verbindung damit laden wir alle Freunde aus NRW zu einem Landestreffen des BFL. ein. Sonntag Nachmittag spricht der Heimleiter: Gesunde Luft, gesundes Wasser, Gesunder Boden, gesunde Nahrung durch gesunde Technik und gesundes Geld! Am Sonnabend Abend der Landesleiter der SAG "Theorie und Praxis der SAG - der 2. Weg zum Aufbau der Freisozialen Ordnung!

Zwischendurch kurze BFL.-Mitgliederversammlung. Bringt Freunde mit, kommt zahlreich!! Übernachtung billig in Heim, Selbstverpflegung, Wer in Heim verpflegt werden will, muß vorher an die Heimleitung schreiben!

Die Entscheidung der FSU über Wahlbeteiligung 1965 fällt im Oktober. Dazu müssen wir wissen, welche Finanzmittel wir einsetzen können. Jeder beeinflusst mit seinen Überweisungen diese Entscheidung!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Andererseits: Mitglieder, die nicht zahlen können, brauchen uns das nur mitzuteilen, sofern n o c h nicht geschehen. Wir sind ja keine Hellseher!

4. Befreundete Verlage können nur weiterarbeiten, wenn sie nicht auf ihren Beständen sitzen bleiben. Pazifistische, vegetar. freisoziale Literatur usw. wurde nicht zum Verstauben, sondern zum Umlaufen herausgebracht! Der Friedens Verlag sitzt z. B. auf 1000 en verschiedenster Udebschriften und der neuen Udebiographie, Georg Hermann sitzt auf 1000en seines Kultur-Wörterbuches (Räformlexikon zu DM 7,50) der "Kulturaufgaben des Vegetarismus" DM 6,-, weiter auf: "Krishnamurti" (2,80), "Leonardo da Vinci" (3,80), "Der fahrende Sänger" (2,50) "Poesie u. Wirklichkeit" (5,-) u. die kleinen Schriften für DM 1,50: "Was ist richtige Ernährung", "Brennpunkt Berlin", "Wer war Jesus Christus", Gedanken u. Erlebnisse eines Künstlers, "Theol. u. Revolutionär" (Erinner. E. Altzers, des Begründer der veg. Bewegung in Deutschland), "Magnus Schwantje Gedächtnisschrift". Der verdienstvolle Rudolf Zitzmann Verlag hat in den letzten Jahren wichtige freisoziale Literatur herausgebracht und hat schwer um seine Existenz zu ringen. Gesamtangebot liegt bei. Ferner nenne ich als bes. förderungswürdig noch den DREI-Eichen Verlag, der viele Lebensbücher und WZ.-Literatur verlegt und unser Mitglied Anton Weiler mit "Das Programm" eine volkstüml. umfass. Arbeit über Freisoz. Ordnung und Christentum DM 8,-, "Die neue Gesellschaft" DM 1,50 und "Christus lebt" DM 2,-.

Decken Sie sich bitte rechtzeitig mit Geschenkbüchern für Weihnachten ein. Ziehen Sie auch früher beigelegte Prospekte und unsere Angebote in unseren Flugblättern zu Rat. Wir besorgen Ihnen auch praktisch alles Literatur aus den Reformbereiche. Sonst nur, wenn uns Verlage und Verlagsort angegeben wird. Buchhandlskataloge haben wir nicht. Aus unserem Buchverleih (Eva Oetken, 643 Bad Hersfeld, Stettiner Str. 28) können Sie zahlr. Bände leihen, auch alle neuen Angebote. Die Buchleihliste legen wir dem nächsten Rundbrief bei!

5. Werbematerial: Die neue SOS! - Nr. 17 vor allen für Werbung in veget. Kreisen. Die beiden 2seitig. Blätter "Gute Konjunktur" als allg. pol. und "Für ein gesundes Volk" als Werbung in allen Reform-u. Gesundheitskreisen haben wir als Massenblätter mit je 50. 000 aufgelegt. Udeblatt (4 Seten) kann bei Bedarf nachgedruckt werden, Reste vorhanden. Alle anderen Blätter z. Zt. bis auf Reste vergriffen. Im Winter sollen neu aufgelegt werden: "Mußte Hitler kommen" u. "Weltwirtschaft auf Messers Schneedecke" Erbitten Vorausbestellungen, um einen Überblick zu gewinnen. Beide Blätter enthalten Raum zum Einstempeln von Diskussionsabenden, die Sie auch in Ihrer Wohnung ansetzen können! Nutzen Sie alle Gelegenheiten, jede politische oder gesundheitliche Veranstaltung zur Verteilung des geeigneten Materials. Teilen Sie es uns rechtzeitig mit!!! Legen Sie Material all Ihren Briefen bei!!!!!!

Werbematerial in allgemeinen frei, doch Druckbeitrag erwünscht, ebenso hilft Beilage von Porto unseren Werbefonds zu schonen!

6. Landesgeschäftsstellen: Zur Entlastung der Geschäftsstelle wollen Sie bitte Werbematerial auch bei unseren Versandhelfern anfordern, wenn Sie uns sonst nichts mitzuteilen haben oder nicht gleichzeitig Bücher bestellen usw. Sie sollen selbstverständlich nicht 2 mal Porto zahlen, also Bücher bei uns bestellen und Werbematerial bei der Landesstelle. Anschreiben neuer Interessenten können Sie auch gleich dorthin melden, da wir sie ohnehin an die Landesverteiler weitergeben. Diese sind:

Nord-Rhein Westfalen: E. Beckers 4051 Schaag, Kreuzweg 1 16
Hamburg-Schleswig-Holstein: Paul Spier 2 Hamburg Volksdorf Horstlooge
Bayern: Helmut Naumann 8 München 45, Karlsteinstr. 14 Albert
Berlin, Bremen, Niedersachsen, Ausland: A. Schröder 1 Berlin 10, Einste
Hessen, Pfalz, B.-Württemberg: E. Oetken, 643 Bad Hersfeld Ufer 68
Stettiner Str. 28

Welche Freunde haben die Möglichkeit, bei Berufsfahrten usw. Werbematerial in größeren Mengen von unserem Drucker in Spiegelberg-Stuttgart abzuholen? Bitte melden!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

W. Schulte, Berlin 49. Loewenbrucher Weg 37: Vollmehl aus der "entfrohenmühle und Weizen-Knusperflocken aus Vollkorn nach bes. schonendem Verfahren - s. Prospekte - direkt vom Hersteller, daher sehr preiswert.
Bienenhonig: F. Baumgarten, 2301 Pfenhude, Immenkamp 4 Eigenerzeugung
August Münchhausen 28 remen, Geeren 24, H. Wahlen 6619 Münchweiler
Fruchtsäfte: Paul Gerlach 216 Stade, PF. auch alle Süßmostgeräte
W. Stromenger, Süßmostkellerei 4787 Geseke, Bönninghauserstr. 28
J. Massag, 7993 Kressborn/Bodensee, Hauptstr. 26
biol. Ärzte/Heilpraktiker/Kurheime: Dr. H. Winkelmann, Arzt, Kuheim
(versch, reformerische Kuren und Behandlungen) 3032 Fallingbostel
J. P. Geissler, Heilpr. Schroth-Kurheim Heidesheim 555 Bernkastel/Mosel
Gerhard Glas, Heilpr. Augsburg, Kleiststr. 12, Dr. Erika Quastenber, Duisburg-Buchholz, Gasteiner Str. 51, Cläre Stark, Heilpr. Iserlohn, Bonstedt Str. 26

Noch nicht in der SAG sind unsere Mitgliedsfirmen BIOSMON: Herstellung des bekannten, immer wieder in SOS! inserierten Mineralgemisches zur Umwandlung des Chlors des Leitungswassers in eine unbedenkliche Form, zur biol. Veredelung des Wassers und Entgiftung von marktüblichem Obst und Gemüse, wo nicht in Reformhäusern, so vom Hersteller zu beziehen: BIOSMON OHG. Dr. Sommerfeld, 506 Jense, PF 70. Für große Familien empfiehlt sich die 500 g-Packung zu ca. 14 DM, reicht dann 1-2 Jahre bei vollster Verwendung (Verwendungsmöglichkeiten siehe früher SOS!-beigelegenen Prospekten. Weitere Erzeugnisse: BIO'SPÜL - Spülmittel auf biol. Basis und HOMO-VITA eine Schulbrot-u. Speisewürze aus Sesam-Saat u. Mineralien zur Steigerung körperl. u. geistiger Leistungsfähigkeit. KEIM-DIÄT von Dr. Grandl: Über dessen vielseitiges Produktionsprogramm braucht hier nicht gesprochen werden, Sie können sich in jedem Reformhaus informieren.

Eine neue biol. Firma wollen wir noch empfehlen: E. Otto Cohrs, 213 Rothenburg PF 73: Erdbeerpfl. aus biol. Anbau, neue Züchtungen: Sengagigana, Senga-Precosa, daneben Macherachs Dauerernte u. v. a. alle biol. Bodenpflege- und Düngemittel - s. Anzeige in unseren neuen Blättern.

Denken Sie daran, bei Ihren Einkäufen unsere Mitglieder, unsere Inserenten und die SAG-Geschäfte und Hersteller zu bevorzugen. Sie helfen allen damit. Wir konnten hier nur einen kleinen Überblick über die Tätigkeit der SAG geben. Praktisch können Sie schon fast alles kaufen! Und das nach nicht einmal 1/2 Jahr SAG-Arbeit. Nochmals sei hervorgehoben, um was es hier geht: Durch gegenseitige Einkaufsbevorzugung schaffen wir uns über die Mehrumsatzprovision den Kreditfonds zur Unterminierung der Zinswirtschaft ohne schon die Mehrheit im Bundestag besitzen zu müssen. Weiter schaffen wir uns auf gleichen Wege den Verbefonds großen Stiles, den wir brauchen, um in den Bundestag erst einmal hinein zu kommen. Und drittens helfen wir Ihnen mit dem 3 prozentigen Aufgeldprämie und 2 % Rückvergütung den Wirtschaftskampf in der Inflation leichter zu durchstehen, denn die Inflation können nur wir freisozialen Politiker stoppen, wozu wir heute noch nicht die Macht haben. Durch SAG können wir jedoch die Voraussetzungen dafür in einigen Jahren aufbauen, sofern Sie und Tausende Anhänger Gesells und der natürlichen Lebensweise nicht länger zögern, sondern sofort mitmachen. Es geht nicht, daß Sie erst einmal abwarten, um zu sehen, was aus der SAG wird. Wenn das Tausende tun, kann eben nichts werden. Sie müssen sofort mitmachen, dann muß sich der Erfolg einstellen!!!! Niemand riskiert bei der SAG etwas, alle können nur durch SAG gewinnen!!!! Warum daher noch zaudern und lange überlegen? Sie brauchen auch gar nicht den Mechanismus des SAG-Systems voll verstehen. Da sind keine Fehler drin, denn dann würde keine Volksbank dabei mitmachen. Und die ausgekochten Experten der Volksbank haben SAG nach Strich und Faden geprüft, ehe sie die Errichtung von SAG-Konten und den SAG-Scheck Verkehr übernahmen.

Fullen Sie den Abschnitt in SOS! 17 noch heute aus, wollen Sie SOS! nicht zerschneiden, so schreiben Sie einfach per Postkarte Ihre verbindliche Anmeldung zu den in SOS! 17 genannten Bedingungen und senden Sie uns diese ein. Jede Woche, jeder Tag bedeutet für SAG- für die Bewegung, für den Sieg der Vernunft verlorene Kampfmittel, daher noch heute beitreten.
Ihr Georg Otto

7. SAG - Selbsthilfe auf Gegenseitigkeit: In SOS! Nr. 17 begründen wir eingehend, weshalb alle hier in eigenen und im Interesse von Volksge-sundheit und Freisozialer Ordnung mitmachen sollten!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!! Hier haben Sie einmal einen greifbaren Vorteil. Aber Sie sind als SAG-Mitglied auch völlig frei. Wenn Sie meinen, dies oder jenes außerhalb der SAG, auch Warenhaus besser kaufen zu können, so sollen Sie das tun. Vielfach fällt aber schon der SAG-Vorteil mit ins Gewicht (5 %) !!!!!!! Jeder sollte jedoch allmählich seine Käufe immer mehr auf SAG - Geschäfte und auf Produkte von SAG-Herstellern umstellen. Darüber werden alle Teil-nehmer laufend informiert, über die Monatschrift TELOS (Kulturell- ganz-heitlich-reformerisch, freisozial), die SAG-Mitglieder frei erhalten.

Wir geben Ihnen nun einige Hinweise über die schon bestehenden Einkaufs-möglichkeiten, besonders was uns Reformer interessiert. Ganz allgemein können Sie heute über SAG schon fast alle Artikel kaufen, natürlich we-niger an Ihrem Ort, sondern mehr über Versandgeschäfte aller Art: Von Lebensmitteln, Textilien bis hin zu Einrichtungsgegenständen, Versiche-rungen, Büchern (Auch BFL.-Buchdienst kann per SAG-Scheck bezahlt werden) An verschiedenen Orten werden schon SAG-Ringe aufgebaut. Besonders vorbil-lich hat unser Mitglied Wolf Lessing in Duisburg u. Umgebung gearbeitet.

SAG-Reformhäuser gibt es bereits in Berlin: W. Wegener B15, Ludwigkirchstr. W. Dausien B46, Leonorenstr. 89, B. 45, Kranoldpl. die "Reformh. Wittenha-gen B37 u. 45 u. Lotz in Berliner Westen mit 20 Filialen tragen sich mit Beitrittsgedanken! Bitte nachhelfen. Als Apotheke aller Richtungen steht Huttenap. B21, Huttenstr. 68, Tel. 392705 zur Verf.

Frankfurt: G. Deblo, Grafenstr. 2, E. Hoffmann, Taunusstr. 36/13
Hamburg: F. Bein, Rahlstedt Bahnhofstr. 10 Köln: O. Debes in Apostel-kirchstr. 17, Chlodrichstr. 16, Hoeningeweg, Zellstock Friesenpl. 173

Duisburg: A. Ladewig, Wahnheimerstr. 90 H. Böhner, Buchholz, Düsseld. St. Th. Pothmann, Sonnenwall 44 Bensberg: W. Schiffbauer, Engelbertstr. 13
Bochum-Langendreer: Th. Schiermeier, Alte Bahnhofstr. 173

Düsseldorf: H. Herhaus, Kölner Landstr. 141, Köln: E. Eichstädt, Zülpicher
Bremen: G. Böse, Hanburger Str. 13, Westerholt: A. Bender, Kirchstr. 6

Karlsruhe: Huber, L. Wilhelmstr. 20 Speyer: A. Hug, Wormser u. Landauer Str
Nürnberg: E. Kalesse, Bismarckstr. Unser Mitglied H. Schillef, Rohleder-Str. wird wohl in Kürze ebenfalls mitmachen!

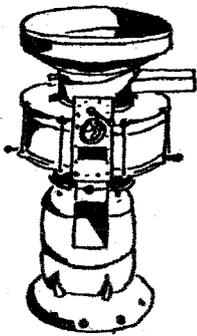
Ludwigsburg: A. Storz, Holzmarkt 1 Kreßborn/Bodensee: J. Massag Hauptstr.

Wer noch kein SAG-Reformhaus an Ort hat, wende sich an SAG-Versandgesch.:
F. Bein Hamburg-Rahlstedt, Bahnhofstr. 10, Hoffmans Reformversand Frankf. Taunusstr. 36/13, Gesundkost Versand H. Hinz Backnang, Schillerstr. 3
G. Reuth Wunsiedel, Ludwigstr. 30

Biogemüse erhalten Sie von folgenden SAG - Betrieben: A. Hoops (FSU-Kreis-gruppenvors. 3031 Düshorn: Im Augenblick Zwetschen und Tomaten bis Okt. Wer für nächstes Jahr Rote Rüben, Porree, Schwarzwurzel u. a. Wintergemü-se wünscht, melde das in Mengenangabe an, damit die Anbaupläne entspr. er-stellt werden können. Ab Mai Versand von Frühgemüse, später Erdbeeren, Beerenobst und Sommergemüse. Preise 20 % über der kunstgedüngten und gift-gespritzten Angeboten + Porto. In Duisburg jeden

erkauf von Biogemüse u. Obst über SAG.
Arbeitsgemeinschaft der Freunde lebensgesetzl. Pflanzenbaues 71 Heilbronn Böckingen, Lortzingstr. 30, außerdem Bio-Stärkungsmittel, Soya-Sesamprod. Winterbrunnerhof 6781 Trulben. Wir rechnen damit, daß sich auch die Deutsche Vegetarier "entrale Sontra der SAG anschließen wird.

SAG-Hersteller sind: Bioteuma homö.-biochem. Heilmittel, auch Direktversand bitte Gesundheitsfibel mit Angebot anfordern NUXO -Werk Rothfritz Hamburg 39, SAG-Konto 7198: Hersteller Original Mandelenulsion NUXO für die Säug-lingsernährung nach Bircht-Enner, von NUXO-Nussnahrung: Mandel-Hasel-Erdnuß-cashew (Madrasnuss) Nussmusen f. Brotaufstr. oder zur Herstellung von Speisen (Mayonnaisen ohne Ei, Mixgetränkte, Rahm, usw. Vordextrinier-te NUXO-Fertigflocken (Keine Koch-Röstflocken, ohne irgendwelche Zusätze aus Vollkorn: Weizen, Roggen, Reis, Vollsoya, Hirse, erste, Buchweizen, NUXO-Reismehl zur Schleimbereitung für den Säugling. Wo nicht in SAG-Re-formhaus zu haben, direkt vom Hersteller.
Pommler-Diät Berlin 41, Isoldestr.: Hefeflocken, Kurhefe, Pflanzendragees aus Heilpflanzen gegen viele Beschwerden, Wacholdersyrup u. Extrakt



RUND UM DIE ZENTROFAN-MÜHLE



Der Schlüssel zur Lösung der wesentlichsten Ernährungsfrage

Neue Wege in der Getreideverarbeitung und einer gesünderen
Ernährung durch Frischmehl-Verbrauch!

Als im Jahre 1957 die Zentrofan-Mühle erstmalig in der Größe von ca. 50 kg pro Stunde Leistung einem wachsenden Interessentenkreis bekannt wurde, zeigte sich bald, daß ein kleineres Modell viel mehr gefragt ist. Viele Menschen verlangten sie gar in Form einer kleinen Küchenmaschine. Dieser Wunsch mußte aber vorerst noch zurückgestellt werden zugunsten einer Standardgröße, die allen Interessen gerecht wird.

Diese oben abgebildete Maschine ist 55 cm hoch, 33 cm im Durchmesser und hat ein Gewicht von 36 kg. Ausgerüstet ist sie mit eingebautem Elektromotor von 1,5 KW = 2,0 PS. Dazu Schutzschalter mit Kontroll-Amperemeter. Letzteres dient der übersichtlichen Einstellung auf die jeweils gewünschte Dauerbelastung für unbeaufsichtigten Betrieb. Zur weiteren Ausrüstung gehört ein Gefäß (leichte Preßstofftonne handelsüblicher Art), in welcher das Mehl aufgefangen wird, sowie ein Filter aus Nesselstoff als Verschluss der Tonne, durch welchen die Luft die das Mehl in die Tonne fördert, entweicht. Die Maschine stellt man zweckmäßig dicht neben der Tonne auf einen niedrigen Hocker. Besondere Befestigung ist überflüssig, da sie ohne geringste Erschütterung läuft.

Die Leistung beträgt ca. 12 bis 15 kg/Stunde feinstes Vollkornmehl von bisher noch nicht gekannter Qualität in bezug auf Geschmack, Nährwert, Bekömmlichkeit und Verwendungsmöglichkeit. Bei Abzweigung eines griesförmigen, vorwiegend aus den Randschichten (Samenschale, Aleuronschicht) des Kornes bestehenden Nebenproduktes (z.B. aus Weizen ein ganz neuartiger Grieß für vielseitige Verwendung), was mittels einer sinnreichen Vorrichtung durch beliebige Einstellung direkt in der Maschine erfolgt, ist die Mengenleistung noch ungleich höher, weil diese härteren Teile vor der weiteren Feinstvermahlung an anderer Stelle ausscheiden und das im Gefäß gesammelte Feinstmehl dann vorwiegend aus dem inneren helleren und leichter vermahlbaren Mehlkörper besteht.

Während aber allgemein bei der sogenannten Ausmahlung (d.h. Trennung von Mehl und Kleie) die wertvollsten Stoffe und Vitamine durch mechanische Einwirkung empfindlichen Schaden leiden und vorwiegend nur in der Kleie erhalten sind, steht die Ernährungswissenschaft bei der Zentrofan-Mühle vor der Überraschung, daß in dem hier erzeugten Feinst-Vollmehl der höchste bisher ermittelte Vitamin-B₁-Gehalt nachweisbar ist und bei obengenannter Abzweigung dieser Vitamingehalt vorwiegend auf der Seite des helleren Feinmehles gefunden wird.

ARBEITSWEISE: Die Zentrofan-Mühle arbeitet mit nur einem Mahlstein. Durch ein mit hoher Drehzahl laufendes Flügelrad wird das von oben zentrisch

Seite 7 von 6

Schulte, der Erfinder
der Zentrofan-Mühle

Die Freiheit des Andersdenkenden

Studienblätter um den Kernpunkt der sozialen Frage

Juli 1963

Erscheinungsort: Berlin

Wilh. Schulte

Im Kultur-Verlag Konstanz erschien im Juni 1961 die Schrift "Brennpunkt Berlin", eine Zeitstudie über die sich hier anbahnenden Entscheidungen. Das auf der 4. Umschlagseite angekündigte und von vielen Lesern vorbestellte Ausspracheblatt "Die Freiheit des Andersdenkenden" ließ 2 Jahre auf sich warten. Jetzt erst kann ein Überblick gegeben werden über das, was sich um diese Broschüre bisher ereignet hat. Die in diesen Blättern mitgeteilten Tatsachen sind ein Stoff für soziale Studien, wie er gründlicher und realistischer kaum denkbar ist. Nur als Studium, Bewußtseinsbildung und Anregung zu eigener praktischer Konsequenz wollen diese Tatsachen verstanden sein. Als Einleitung und Grundlage für das Verständnis um den Kernpunkt der sozialen Frage sei im folgenden eine Klärung über den Begriff "Freiheit" voraus gebracht.

Freiheit die ich meine!

Mit keinem Begriff wird in der Neuzeit so viel Mißbrauch getrieben, wie mit dem Begriff der Freiheit. Hier wird nicht weiter um diesen Begriff gestritten, sondern Klarheit geschaffen. Es geht um die Freiheit auf einem ganz bestimmten und klar umrissenen Lebensgebiet, für welches die soziale Notwendigkeit, sowie auch die rechtliche Unbedenklichkeit einer vorbehaltlosen Freiheit über jeden Zweifel erhaben ist. Dieses Lebensgebiet ist die Welt der Gedanken, ihre Pflege und Verbreitung in Lehre, Wort und Schrift, im Sinne des Grundgesetzes der Bundesrepublik, Artikel 5. Diese Freiheit ist nicht Selbstzweck, sondern Bestandteil des Menschewesens und Voraussetzung für Entwicklung und Freilegung aller von Menschen vertretbaren geistigen Impulse, sowie der Fähigkeit eigener Urteilsbildung, um die mannigfaltigen geistigen Impulse im Hinblick um das Wohl des sozialen Lebens bewerten zu können.

Wer solche in Freiheit sich bildende Urteile zu verhindern sucht, um damit eine Idee entweder zu unterdrücken oder den Menschen aufzuzwingen, betätigt sich immer und nur als Feind der sozialen Lebensgemeinschaft. Die Menschen aber, die sich eine solche Bevormundung bieten lassen, oder sich gar in den Dienst derartiger Ziele stellen, geben damit dasjenige preis, was im Grundgesetz Artikel 1 als die "Würde des Menschen" bezeichnet ist, die gemäß Wortlaut "... zu achten und zu schützen Verpflichtung aller staatlichen Gewalt ..." sein soll. Wir brauchen nur dieses oberste Gesetz, in welchem der westdeutsche Teilstaat das Verhältnis von Staat und Mensch darlegt, mit unseren staatlich gelenkten Denkrichtungen und Taten zu vergleichen, um die Frage stellen zu müssen, ob wir uns das Grundgesetz wohl nur zu unserer eigenen Verhöhnung ausgedacht haben?

Die Freiheit in Lehre, Wort und Schrift tritt nur da als soziale Notwendigkeit im Bewußtsein auf, wo Andersdenkende sich auf geistiger Ebene begegnen. Die hier als höchstes sittliches Gesetz zu achtende Freiheit ist daher immer nur die Freiheit des Andersdenkenden. Wo diese Freiheit mißachtet wird, da entstehen an Stelle natürlicher Lebensformen Dogmen und Ideologien und - weil letztere als Ergebnis herrschender obligatorischer Urteile stets ihre Antithesen gleichen Geistes herausfordern - soziale Katastrophen. (s. Ost-West-Gegensatz!)

Jede andere Freiheit, die Freiheit des Andershandelnden, ist nur bedingt, und notwendigerweise durch das Gesetz begrenzt. Die Freiheit des Andersdenkenden aber ist selber Gesetz, weil identisch mit der Menschenwürde, die zu achten und zu schützen .. (s. oben). Der Verzicht auf diese Freiheit entmachtet den Einzelmenschen zugunsten eines Geistkollektivs, in dessen Bereich die so summierte Macht immer ungesund, lebensverneinend und asozial wirkt, während sie vom Einzelmenschen wahrgenommen, zu gesunden, lebensbejahenden und sozialen Erkenntnissen führt. Sie ist daher der Kernpunkt der sozialen Frage und was wir als soziale Probleme zu bezeichnen pflegen, sind nur Symptome, die als Folge der Mißachtung dieses Kernpunktes in Erscheinung treten. Was auch alles unternommen wird, um gegen die Vielzahl solcher Symptome anzugehen, von denen die fortgesetzten politischen Spannungen und Kriegsgefahren nur die bekanntesten sind, kann niemals Dauererfolg haben, solange wir einen "Wohlstands-Frieden" höher werten als die Würde des Menschen, die Freiheit des Andersdenkenden. Denn der Mensch, der diesen Kernpunkt der sozialen Frage mißachtet, erzeugt damit selber dasjenige, was er an seinen Symptomen zu bekämpfen sucht. 90% aller Menschen könnten an ganz naheliegenden offenbaren Tatsachen dieser Mißachtung überführt werden. Dieses unser eigenes Verhalten alleine beschwört alles das herauf, was wir in diesem Jahrhundert schon erlebt haben und noch weiter erleben werden. Denn ohne Ehrfurcht vor der Menschenwürde sind wir selber des Friedens nicht wert.

In früheren Zeiten bedurfte der noch nicht zur geistigen Freiheit gereifte Mensch der Führung durch eine religiös orientierte Macht (Theokratie), die neben der Verwaltung des Kultur-

lebens auch die Regierungsgeschäfte theokratisch besorgte, d.h. nach geistigen Gesetzen ordnete, denen der einzelne Mensch unterworfen war. Heute ist von solcher Universalführung nur die "Regierung" übriggeblieben, die ohne jedes höhere Wissen nur fähig ist, die menschlichen Beziehungen auf der Grundlage von Mehrheitsentscheidungen und den damit aufgestellten allgemeinverbindlichen Vorschriften rechtlich zu regeln, während der Inhalt dieser Beziehungen (wirtschaftliche und geistige Interessen) der autonomen Selbstgestaltung (Wirtschaft) und der autonomen Selbstverwaltung (Kultur) überlassen bleiben sollte, weil ein Führung beanspruchender Eingriff der regierenden Ordnungsmacht auch in den individuellen Lebensbereich des Menschen keine Berechtigung mehr hat. Unsere Unduldsamkeit gegenüber dem Andersdenkenden, die den Staat mit Aufgaben belastet, denen er seiner Natur nach niemals mehr gewachsen ist, nötigt auch den Geist, den Inhalt der Beziehungen unter das Gleichheitsgesetz des Ordnungsstaates. Das so z.B. über das staatliche Bildungsmonopol gezüchtete Einheitsdenken, in dem ein beamtetes Lehrertum nach behördlichen Anweisungen zu arbeiten hat, ist der völlige Widerspruch der in Artikel 1 des Grundgesetzes zum Ausdruck kommenden Klärung des Verhältnisses von Mensch und Staat. Dieses ursprünglich angestrebte Verhältnis wäre die allerentschiedenste Alternative zum Kommunismus gewesen, Es hätte der östlichen Einheitsstaatsideologie den Menschen gegenübergestellt, dem der Staat nur verpflichtendes Organ ist, in dessen Schutz Menschenwürde und Recht gesichert sind.

Was statt dessen aber geschieht, ist ein dekadenter Rückfall in alte theokratische Lebensformen, die sich in Ost und West nur äußerlich unterscheiden und darum als Kinder gleichen Geistes sich gegenseitig Konkurrenz machen. In diesem sozialen Irrtum sind wir befangen und mit Unterhaltung eines großen Machtapparates bestrebt, diese Befangenheit zu verewigen, die Freiheit des Andersdenkenden zu verneinen. Damit aber haben wir uns dem Kommunismus geistig bereits ergeben, haben ihn selber als Gefahr heraufbeschworen und leben nun in der Illusion, die Konsequenzen der bereits vollzogenen geistigen Kapitulation mittels Waffengewalt und Atombomben abwehren zu können. Der mittels dieser Notstand gezüchteten Kollektivmeinung die Freiheit des Andersdenkenden mit allen ihren Ansprüchen, mit der Kindeserziehung beginnend, gegenüberzustellen und den Kommunismus wie jeden anderen verwandten Totalitarismus geistig zu überwinden, das ist die "Freiheit, die ich meine"

Brennpunkt Berlin

".. Jenes Deutschland, mit dem von allen seinen großen Vertretern aufgezeigten Geistesauftrag, der Entwicklung einer Persönlichkeitskultur gegenüber den im Osten und Westen noch weiter sich haltenden Gruppenkulturen, ist heute auf das kleine Territorium von Berlin zusammengeschrumpft, weil in beiden deutschen Staaten die Menschen unter dem Sog der dort herrschenden einseitigen Tendenzen befangen sind. Ob aber in Berlin die letzte Keimzelle für eine geistige Reformation Deutschlands erhalten bleibt und Wurzel bilden kann, das liegt heute in der Hand der in Berlin lebenden Menschen, und die kommenden Ereignisse werden für diese Menschen die Prüfung sein."

Zitiert aus der Broschüre "Brennpunkt Berlin" mit dem Untertitel: "Die kommende Freistadt; Ein Fiasko - oder das Vorbild einer sozialen Zukunft?" von Wilh. Schulte
Erschienen: 2 Monate bevor die in unserer Anschauung schon lange gezüchtete Mauer auch äußerlich manifestiert wurde.

In dieser Schrift wird die Idee eines deutschen Sozialismus auf Grundlage der beiden vornehmsten Freiheitsrechte des Bürgers und des Menschen in seiner praktischen Handhabung und als eine aus der besonderen Berliner Situation geborene positive Lösung der hier zur Entscheidung drängenden Probleme aufgezeigt. Man findet darin keine "Berlin-Pläne", die für aller eine Antwort wissen und nur das Wesentlichste übersehen, sondern hier wird nur das Wesentlichste behandelt, die Befreiung des Menschen aus seiner eingebildeten Ohnmacht, von welcher Ulrich Sonnemann in seinem Buch "Das Land der unbegrenzten Zumutbarkeiten" sagt:

"Außer den Grenzen, die das Land in Stücke zerreißen, gibt es eine in Deutschland, die nur in der Einbildung seiner Menschen besteht. Sie trennt die Verhältnisse von denen, die unter den Verhältnissen leiden. Unwirklich, wie sie ist, ist von allen Grenzen in Deutschland diese die wichtigste. Denn indem man darauf besteht, sie zu ziehen, sorgt man dafür, daß sich an den Verhältnissen nichts ändert; ja es ist ihr imaginärer, nur in seinen Folgen um so effektiverer Bestand, der den wirklichen Bestand all der andern verbürgt, über die man laut wehklagt."

Wo im heutigen Deutschland auch nur 2 Menschen miteinander über Gegenwartsfragen sprechen, da versichern sie sich gegenseitig dieser Ohnmacht, als hätten sie Angst vor der Erkenntnis,

Seite 2 von 49

3-49 nicht eingeschaut. TA 12/2007

Das Jahr 1963 brachte einige Enthüllungen über die Tätigkeit vorgenannten Amtes. Da gibt es viel Aufregung über "Mitläufer" und "Mitleser". Aber auch die Verteidiger einer solchen unstrittenen Tätigkeit führen Gründe an, die in der Ziellosigkeit des irreführenden politischen Denkens ihren Anhang finden. Wer nun über die Tätigkeit dieses Amtes noch ganz andere Dinge miterlebt, dem muß der Telefon-Skandal als eine relativ harmlose Sache erscheinen, mit welchem der wirkliche Abbau der Verfassung wie er hier betrieben wird, nur getarnt werden soll. Der wachsame Leser möge daher auf Vorgänge hingewiesen werden, die uns zu einer grundlegenden Revision unserer sozial-politischen Denkgewohnheiten aufrufen:

Im Juni 1961 erschien meine Broschüre "Brennpunkt Berlin" (Kulturverlag Konstanz). Sie befaßt sich mit dem Problem unserer Zeit, beleuchtet die Ursachen und zeigt auf, was der einzelne Mensch beitragen kann, um aus der gegebenen Situation, die auch nur durch seinen Beitrag entstehen konnte, Berlin zu einem Vorbild aktiver Koexistenz und einem Musterbeispiel für die Neuvereinigung Deutschlands werden zu lassen. Die Mauer (damals noch Sektorengrenze) wird unhaltbar, wenn in Westberlin eine Verfassungswirklichkeit gepflegt wird, die das freiheitlich-demokratische Prinzip, wie es im Grundgesetz der BRD verankert ist, konsequent wahr werden läßt. Damit ist diese Schrift ein klares Bekenntnis zu den beiden tragenden Säulen der Verfassung und eine entschiedene Absage gegen jederart Totalitarismus. Insbesondere die darin behandelten beiden Hauptforderungen

1. das geistige Selbstbestimmungsrecht des Individuums, und
2. das demokratische Mitbestimmungsrecht des Bürgers

mit allen aufgezeigten Konsequenzen müssen von uns als eine Notwendigkeit erkannt und in Anspruch genommen werden. Menschenwürde durch vorbehaltlose geistige Freiheit (Art.1 GG) und Gemeinschaftsinn durch wahre demokratische Gleichheit (Art.20-21 GG) sind heute die erste Voraussetzung für eine Lösung des Berlin- und Deutschlandproblems. Alles, aber auch restlos alles, was wir sonst an Erwartungen und Forderungen hegen mögen, ist zweitrangig und nur erst als Folge dieser Ur-Voraussetzung realisierbar. Das Bewußtwerden dieser beiden Rechte qualifiziert uns erst für die Erlangung eines Lebens in Freiheit auf gesamtdeutschem Boden.

Um verstanden zu werden, um was es geht, was die Mauer hat entstehen lassen, was durch sie in Wirklichkeit getrennt wird, mußte aufgezeigt werden, daß wie drüben der Zwang regiert, bei uns die Menschen durch die Lüge beherrscht werden. Infolge unserer Mißachtung der beiden grundlegenden Menschenrechte haben wir im Westen die Lüge zum Beherrscher des ganzen sozialen Lebens werden lassen, so wie drüben in der marxistischen Ideologie der Zwang herrscht. Dieses wird heute durch Mauer und Stacheldraht voneinander getrennt, weil der Unterschied nur in der Methode und nicht im Niveau besteht. Es wäre darum sinnvoller, wenn wir bei uns die Lüge überwinden und damit die geistige Mauer abbauen, welche der Untergrund ist, auf dem die physische Mauer steht.

Die hierzu notwendigen Darlegungen haben scheinbar das Mißfallen derjenigen erregt, welche an Erhaltung des bestehenden Zustandes interessiert sind. Damit begann ein Drama in bisher 5 Akten:

1. Akt: Am 26.8.61 erschienen in meiner Wohnung Berlin-Lichtenrade 4 Kriminalisten, hielten Haus-suchung und beschlagnahmten alle erreichbaren Exemplare von "Brennpunkt Berlin" samt Manuskripten, Korrespondenzakten und alle sonstigen Unterlagen meiner sozialwissenschaftlichen Studien. Die Herren behaupteten, die Broschüre enthalte strafbare Äußerungen, die ein Strafverfahren erfordern. Die strafbaren Stellen konnten jedoch nicht nachgewiesen-, sondern sollten erst noch gesucht werden. Einen richterlichen Auftrag besaßen die Herren nicht. Auch lag keine Dringlichkeit vor, da eine solche Aktion ohne vorherigen Auftrag vor dem Gesetz rechtfertigt; denn die angeblich strafbaren Äußerungen liefen aus der vorliegenden Broschüre nicht davon. Selbst der Hinweis, daß es sich um einen Auftrag seitens des "Amt für Verfassungsschutz" handle, ließ eine solche Flucht nicht befürchten und damit die gesetzwidrig voreilige Aktion auch nicht rechtfertigen.

Darum mußte sich der Herr Generalstaatsanwalt von Berlin 10 Monate lang mit der Prüfung des ganzen Materials befassen, um dann nach völlig negativem Ergebnis am 27.6.62 alles wieder frei zu geben und das Verfahren einzustellen.

2. Akt: Inzwischen plünderten die Verfassungsschützer meine Post. Vom 26.8.61 an gingen fortgesetzt meine Postsendungen "verloren". Von Lesern in Auftrag gegebene Lieferungen kamen nicht an. Meine zahlreichen durch Nachweis belegten Beschwerden beschäftigten laufend die Nachforschungsstelle der Landespostdirektion Berlin, bis diese eingestehen mußte, daß eine Zensur bestehe und die Landespostdirektion dagegen machtlos sei. Das noch versuchte Versteckspiel des Herrn Landespostdirektors Löhnig hinter der alliierten Bestimmung 501 endete auf der zuständigen USA-Dienststelle, die mir erklärte, nichts derartiges veranlaßt zu haben, weil kein Grund dafür vorliege.

3. Akt: Meine Frau und ich führten seit 5 Jahren im Auftrage des Jugendamtes Tempelhof ein Kinder-Pflegenest mit 8 familienlosen Kindern. Unsere Pflegestelle war seit Bestehen als vorbildlich anerkannt und das Gegenstück von allem, was in der Zwischenzeit an Pflegenest-Skandalen die Öffentlichkeit beunruhigte. Daß wir, selber Eltern von 8 eigenen Kindern und bereits früher in pädagogischen Berufen tätig, eine zeitnotwendige soziale Aufgabe ohne geringste Mängel erfüllten, ist bis heute unbestritten.

Der Verfassungsschutz setzte Senat und Jugendamt unter Druck und erreichte, daß am 28.2.62 unser Pflegenest mit sofortiger Wirkung aufgelöst wurde. Alle Kinder wurden der langjährigen Familiengemeinschaft entrissen und getrennt in überfüllte Heime verbracht. Das geschah lt. Eingeständnis des Jugendamtleiters Stadtrat Neumann auf Grund einer ganz geheimen Anweisung des Amtes für Verfassungsschutz und nur aus politischen Gründen!

4. Akt: Die Mutter eines unserer Pflegekinder befand sich in der Heil- und Pflegeanstalt Wittenau. Für ihre bevorstehende Entlassung bemühte sich die Anstaltsleitung um eine vorwundschäftliche Betreuung. Man bat mich, diese Aufgabe zu übernehmen und ich sagte zu unter der Voraussetzung, daß wir diese Mutter als Gehilfin in unser Pflegenest übernehmen, wo sie mit Mütterpflichten auszufüllt, vor Gefahren der Rückfälligkeit geschützt bliebe. In einer Gerichtsverhandlung beim Amtsgericht Charlottenburg vom 2.2.62 wurde dieses Vorhaben als die glücklichste Lösung des Falles bestätigt. Doch dann blieb der Bescheid seitens der zuständigen Amtsstelle aus.

Die Mutter wurde aus der Anstalt entlassen, hatte kein Zuhause, war schwer belastet und auf sich alleine angewiesen; während ihrem Kinde, inzwischen von uns weggenommen und in ein Heim gesteckt,

mehr denn je die Mutter fehlte. Beide, Mutter und Kind, aus politischen Gründen (?) gewaltsam voneinander getrennt, durch Menschen denen die Macht gegeben ist, aus tendenziöser Willkür in solcher Weise mit Schicksalen zu "hantieren", das ist das Werk der sogenannten "Verfassungsschützer"!

5. Akt: Gegen die Schließung unseres Pflügenstes erfolgte Klage. Im Termin v. 20.12.62 vor dem Verwaltungsgericht Berlin wurde meine Klage abgewiesen. Am 7.2.63 wurde die Urteilsbegründung bekannt gegeben. Sie hat einen Umfang von 28 Seiten. Auf S. 8 bestätigt das Gericht selber, daß das Verfassungsschutzamt die Herausnahme aller Kinder aus unserer Familienpflege ohne Befragen und ohne Einwilligung der Sorgeberechtigten bzw. der noch vorhandenen Mütter verfügt habe. Gegen eine solche Auslegung des Artikel 6 GG, der lt. Art. 1 als unmittelbar geltendes Recht Verwaltung und Rechtsprechung bindet, hatte das Gericht keine Einwendungen. Das Studium der Urteilsbegründung läßt auch leicht erkennen, daß hier für ein vorher bestimmtes Urteil die notwendige Begründung in 7 Wochen langer Bemühung "angefertigt" werden mußte. Wer die unseitige Behauptung, daß im Westen die Menschen von der Lüge beherrscht werden, bestreitet, der findet hier ein interessantes Material, um diese Behauptung zu prüfen. In einer allein 8 Seiten umfassenden Inhaltswiedergabe und Kritik von "Brennpunkt Berlin" hat das Gericht daraus eine verfassungsfeindliche kommunistische Propagandaschrift entatehen lassen. Gewiß ist hierbei nicht bedacht worden, daß jedermann Gelegenheit gegeben werden kann, beides vergleichend zu studieren, was als Beweis für die Notwendigkeit der beiden Menschenrechtsforderungen (s. unseitig!) von äußerster lehrreicher Bedeutung ist. Dem Osten wird vorgeworfen, daß er bestrebt sei, den Menschen als selbstständig denkendes Individuum auszuschalten. Und was geschieht hier?

Das auf der Rückseite der Broschüre angekündigte Ausspracheblatt "Die Freiheit des Andersdenkenden" konnte erst jetzt nach über 2 Jahren erscheinen und um die Fülle der Vorgänge mit den daran anknüpfenden Studienbetrachtungen fassen zu können, erreichte die Schrift den nicht vorgesehenen Umfang von 49 Seiten Großformat. Sie enthält die Vorgänge bis Ende Juli 63. Insbesondere ist der Teil der Urteilsbegründung, der sich mit dem Inhalt von "Brennpunkt Berlin" befaßt, wörtlich wiedergegeben, damit sich jeder Leser am wörtlichen Vergleich mit dem Original sein Verständnis für die Zeichen der Zeit bilden kann.

Mit diesem Dokument, in Verbindung mit der noch erhältlichen Originalschrift "Brennpunkt Berlin" ist der berechnete Wunsch nach einer erweiterten Auflage erfüllt. Das in der zu gedrängten Fassung der Broschüre vom Gericht vermißte nötige Tatsachenmaterial hat das Gericht nun selber geliefert. Damit ist einschl. der vielseitigen Presseberichte und Leserzuschriften eine Behandlung der Probleme in Für und Wider gegeben, die vom Leser eine eigene Urteilsbildung verlangen.

"Wir können durch unser Denken und Tun oder Lassen säen was wir wollen. Wir müssen aber auch ernten was wir gesät haben. Die Geschichte aus Weisheit und Güte, damit wir an der Art der Schicksalsernte erkennen, ob wir weise oder töricht gesät haben und unser Tun in der Zukunft falls nötig, ändern und uns wandeln können."

Mahatma Gandhi

Das nun vorliegende Dokument zeigt, was wir gesät haben, wie die Saat aufgeht und was wir demgemäß in der Zukunft erwarten können, wenn wir uns nicht noch eines anderen besinnen und bessere Saat säen, was jeder Mensch selber, ohne Vorbehalte geltend machen zu müssen, tun kann, wenn er will. Getreu dem schon in der Broschüre "Brennpunkt Berlin" gepflegten Grundsatz, alle notwendige Kritik nur dem Verständnis für positive Wege weisende Gedanken dienen zu lassen, so ist auch hier mit dem noch umfangreicheren Stoff der sprechenden Tatsachen verfahren worden. Möge daher dieser Stoff weiter dazu anregen, niemals an den Symptomen haften zu bleiben, sondern stets bis zur Wurzel durchzudringen, weil hier, in unserer eigenen Anschauung, der Ansatzpunkt für eine Wandlung immer vorhanden ist.

Die Konsequenzen, die sich von dieser Erkenntnis ausgehend, ergeben, sind in "Brennpunkt Berlin" aufgezeigt worden und es ist dem Verwaltungsgericht zu danken, daß es mit seinem Beitrag den Leser nötigst, den gebotenen Stoff so gründlich kritisch zu durchdringen, wie es beim gewöhnlichen Lesen nur selten geschieht. Es ist dies zugleich die beste Vorbereitung, das noch in der Berufung schwebende Verfahren weiter zu verfolgen. Hier ist das Studium der Sozialen Frage, ein Streit um die Bewältigung des bestehenden Jugendproblems und die Frage um den Bestand der Hauptartikel des Grundgesetzes, zu einer noch in die Zukunft hinein währenden öffentlichen Auseinandersetzung geworden.

In diesem Vorgang liegt bereits die Antwort auf die im Titel dieses Blattes gestellte Frage: Menschenwürde und Demokratie werden nur von denen geschützt, die für Wahrheit und Recht eintreten. Die Zahl der einzelnen Menschen, die dieses tun, ist entscheidend für das Schicksal Berlins, für das Schicksal Deutschlands.

"Brennpunkt Berlin" DM 1,50; "Die Freiheit des Andersdenkenden" DM 4,- ; Beides erhältlich durch: Wilh. Schulte, Berlin 49, Löwenbrucher Weg 37. Postsch. Nr. Bln.-W 1584 65

Eine Leserstimme:

Die Broschüre "Brennpunkt Berlin" weist ihren Autor eindeutig als einen auf den obersten Leitsätzen unserer Verfassung fußenden, überragend klarschauenden Wegweiser zur Lösung des sogenannten Berlin-Problems und der Sozialen Frage überhaupt aus.

Wenn ausgerechnet unser Amt für Verfassungsschutz - das sicherlich nicht imstande ist, aus seinen eigenen Reihen einen auch nur annähernd gleichwertigen Verfassungsschützer dem Autor an die Seite zu stellen - über die Broschüre herfiel, "etwas ausserhalb der Legalität" und gleichzeitig mit Postmodern, dann sollte dies ganz Berlin und ganz Deutschland warnend aufhorchen lassen.

Die Reaktion aber, die die Broschüre bei jenen auslöste, deren Existenz auf Unfreiheit und Unterdrückung ihrer Mitmenschen gegründet ist, zeigt, daß sie in der sich hier entfaltenden freiheitlichen Denkungsart, mit der sich jeder rechtschaffene Mensch solidarisch erklärt, und in der Verwirklichung der dieser freiheitlichen Denkungsart entspringenden höchst einfachen, in ihrer Auswirkung aber ungeheuer weitreichenden praktischen Vorschlägen, eine tödliche Gefahr für ihre Existenz sehen.

Nur so dürfte sie erklären sein, was sie in die kleine aber inhaltsschwere Broschüre alles heraus- bzw. in sie hineinzulesen versuchen. Um so bedeutsamer ist für jeden suchenden Menschen der wirkliche Inhalt. Nicht um des Skandals willen, sondern aus Sorge um die Zukunft, sollte jeder Mensch sich dieser der geistigen Freiheit und der Wahrheit verbundenen Sache annehmen und das hier gebotene Studienmaterial auswerten und weitertragen.

Ferdinand Mattinger, Saarbrücken

(Verantwortlich für den Inhalt: W. Schulte; Druck: AVAN, Berlin W 30)

11. 6. 65

Das Wohl der Kinder war nicht gefährdet

Pflegenest-Eltern bekamen endlich ihr Recht

Automatische Überwachung der Patienten

Bauarbeiter werden in Kürze ihren Einzug im Weddinger Rudolf-Virchow-Krankenhaus halten: Mit einem Aufwand von 4 Millionen Mark wird mit dem Bau einer Station für Frischoperierte begonnen. Der Neubau entsteht nach den Plänen von Professor Poelzig zwischen der Chirurgie und dem großen Bettenhaus.

Lange Zeit nahmen die Vorarbeiten für die neue sogenannte Wachstation in Anspruch, damit die gerade operierten Patienten nach den neuesten Erkenntnissen betreut werden können. Die Patienten liegen halbkreisförmig in einem Raum. Von einem erhöhten Pult aus kann die Schwester alle Betten überblicken.

Der „Clou“ der Wachstation, die aus drei Einheiten mit insgesamt 18 Betten besteht, ist eine automatische Überwachungsanlage. Mit

Vor dem Obergericht hat gestern das Bezirksamt Tempelhof eine Niederlage erlitten. Im Fall des Kinderpflegenestes Schulte, über den die Berliner Morgenpost berichtete, entschied der Sechste Senat: Die Entfernung der Kinder aus dem Pflegenest in Lichtenrade und der Widerruf der Erlaubnis, Pflegekinder zu betreuen, waren unrechtmäßig. Eine Revision dieses Urteils wird vom Gericht nicht zugelassen.

Das Jugendamt Tempelhof hatte den Eheleuten Wilhelm und Maria Schulte vor drei Jahren die Erlaubnis entzogen, ein Kindernest zu führen. Angeblich war die Erziehung der Mädchen und Jungen durch die eigenwilligen politischen Ansichten der Eheleute gefährdet.

Eine Klage der Nesteltern gegen diese Entscheidung wurde vom Verwaltungsgericht abgewiesen. Jetzt hat die nächst höhere Instanz den Eheleuten recht gegeben.

In seiner Urteilsbegründung wies das Obergericht darauf hin, daß ein derartiger Widerruf von Pflegegenehmigungen grundsätzlich schriftlich zu erfolgen habe und auch zu begründen sei. Das habe das Jugendamt versäumt. Außerdem sei ein Beschwerdeverfahren vom Be-

zirksamt nicht ordnungsgemäß bearbeitet worden.

Neben diesen formalen Gründen waren nach Ansicht des Gerichts aber auch sachliche Erwägungen für das Urteil entscheidend. Das Wohl der im Pflegenest untergebrachten Kinder sei nicht gefährdet gewesen. Verfassungsfeindliche Äußerungen und Publikationen, die eine Entfernung der Kinder aus der Obhut der Eheleute Schulte gerechtfertigt hätten, habe niemand feststellen können.

Außerdem rügte das Gericht den übereilten Schritt des Jugendamtes aus menschlich-pädagogischen Gründen: Die Fortnahme der Kinder sei ein tiefer Eingriff in das gute Verhältnis zu den Pflegeeltern gewesen. Dadurch hätten die Kinder schweren seelischen Schaden nehmen können. (Aktzeichen OVG VI B 16.63.) K. T.

Waren die Pflegekinder politisch gefährdet?

Ist ein Ehepaar mit eigenwilligen politischen Ansichten geeignet, ein Kinderpflegenest zu führen oder nicht? Um diese Frage geht es in einer Berufungsverhandlung vor dem Oberverwaltungsgericht. Die Entscheidung steht noch aus, denn das Urteil soll erst am kommenden Donnerstag verkündet werden.

Das ist die Vorgeschichte: Das Bezirksamt Tempelhof hatte den Eheleuten Wilhelm und Maria Sch., die in Lichtenrade ein Pflegenest unterhielten und zuletzt sieben Kinder zur Zufriedenheit des Jugendamtes betreuten, vor drei Jahren die Erlaubnis entzogen und die Kinder anderweitig untergebracht.

Das Amt für Verfassungsschutz hatte in einer Broschüre „Brennpunkt Berlin“, deren Verfasser Wilhelm Sch. ist, angebliche kommunistische und verfassungsfeindliche Tendenzen festgestellt.

Daraus zog das Bezirksamt den Schluß, Sch. bekämpfe die demokratische Grundordnung und sei nicht geeignet, ein Pflegenest zu unterhalten. Das Verwaltungsgericht wies eine Klage des Ehepaares

gegen diese Entscheidung ab und bestätigte damit die Ansicht des Bezirksamtes. Jetzt gingen die Eheleute Sch. in die Berufung.

Obwohl 1956 aus der Zone geflüchtet, war Wilhelm Sch. bis zum Mauerbau noch wiederholt in Ost-Berlin. Als er einmal von der Vopo festgenommen wurde, ließ man ihn überraschend schnell wieder frei. Bei der gestrigen Verhandlung konnte jedoch eine eindeutige kommunistische Einstellung der Eheleute nicht festgestellt werden. Sch. sagte von sich: „Ich bin weder ein Linker noch ein Rechter, sondern ein Deutscher.“

Die in seiner Broschüre beanstandeten Äußerungen seien aus dem Zusammenhang gerissen und als angebliches Beweismaterial gegen ihn verwendet worden. Die Staatsanwaltschaft hat schon vor einiger Zeit ein Verfahren gegen Wilhelm Sch. wegen Verbreitung verfassungsfeindlicher Schriften eingestellt. **K. T.**

Wieder Glücksfamilie

Am Pfingstsonntag: Neuer Wettbewerb um die „Glücksfamilie“. Gewinnen Sie das „Goldene Portemonnaie“!

Soziale Dreigliederung

Zur Rede des Bundeskanzlers „Zur Lage der Nation“:

„Keine Gebietsansprüche“. Auch hörte man den Bundeskanzler an anderer Stelle seiner Rede vor dem Bundestag Ende Februar: „... nicht Grenzen setzen, sondern Grenzen überwinden...“ Wie? Das konnte er dem Bundestag samt allen Mithörern allerdings nicht sagen! Denn offenbar weiß er nichts von der sozialen Dreigliederung, der Idee einer neuen Lebensordnung, mit welcher Rudolf Steiner von 1918 bis 1923 an die Weltöffentlichkeit trat und darlegte, wie das soziale Leben gestaltet werden müsse, wenn die Menschheit das 20. Jahrhundert überleben soll. Der Name soziale Dreigliederung zeigt die Richtung. Die drei Gebiete Staat, Wirtschaft, Kultur, die sich bisher gegenseitig chaotisch behaupten müssen, bedürfen einer klaren Gliederung (nicht Trennung) ihrer Wirkungsbereiche. Dazu muß jedes der drei Gebiete seine arteigene Verwaltung haben. Der bisherige Einheitsstaat bedarf einer Aufgliederung und somit Entlastung von zwei ihm artfremden Bereichen.

Das bringt es dann (unter vielem anderen) mit sich, daß die bisherigen Staatsgrenzen nur noch als Verwaltungsgrenzen der geltenden Rechtsordnung dienen können, während

Grenzen von Wirtschaft und Kultur sich durch die Beziehungen der Menschen selbst ergeben. Das zu realisieren bedarf es keinerlei internationaler Verträge durch Staatsmänner, sondern nur der Einsicht bei uns selbst samt den sich von uns aus ergebenden praktischen Folgerungen. Diese auf unser Verhältnis zu Polen angewendet löst bereits die derzeit herrschenden Spannungen zwischen Bundesregierung und den Verbänden der Schlesierdeutschen. Das angrenzende Ausland und im konkreten Falle Polen, könnte sich auf die Dauer einer solchen Regelung nicht entziehen.

In dem Österreicher Rudolf Steiner war ein Mensch auf die Bühne der Weltgeschichte getreten, der mit ungewöhnlichem Weitblick die sich bereits um die Jahrhundertwende ankündigenden Katastrophen, wie wir sie in beiden Weltkriegen erleben mußten, voraussah. Die Ursachen erkennend, wies er die Wege, wie die Menschheit zu dauerhaftem sozialen Frieden durch eine menschengemäße Sozialordnung gelangen kann. Alle Maßgeblichen des öffentlichen Lebens mißachteten seine Warnungen und Ratschläge. Willig aber folgten viele von ihnen einem Werkzeug der Gegenmächte, auch ein Österreicher - namens Adolf Hitler. Wilhelm Schulte, Eisenbach

„..unter vielem anderen..“ mußte vorstehend eingeschränkt werden; denn ein Leserbrief soll sich auf das anstehende Thema konzentrieren, wenn er Aufnahme erhoffen will. Darum zum weiteren Verständnis hier eine Ergänzung:

Die Leitworte: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, die falsch verstanden zu den Schrecken der franz. Revolution geführt haben, ergeben richtig verstanden den Völkern den sozialen Frieden. Denn "Freiheit" kann nur im Geistesleben (Kunst, Wissenschaft, Religion) "Gleichheit" nur im Rechtsleben und "Brüderlichkeit" an Stelle des bisherigen Konkurrenzkampfes nur im Wirtschaftsleben realisiert werden. Hierzu einige weitergehende Gedanken zur Anregung und der Bitte um Mitarbeit:

Der staatliche Aufgabenbereich hat nicht nur äußere- son-

dem auch innere Grenzen. So dürfen alle Rechte, die der Staat verwalten und schützen soll, nicht von ihm selbst- sondern von einem freien Geistesleben geschaffen sein. Voraussetzung zu letzterem aber ist ein Wirtschaftsleben, das einen ungehinderten Austausch von Leistungen ermöglicht, was bisher insbesondere durch den Zins erschwert wird, der alle bisherigen Krisen und Kriege verursacht hat, weil sich sein Wert einzig auf Knappheit gründet.

Darum müssen wir unser Geldwesen entmonopolisieren und ihm die Form eines Wechsels geben mit Anfangs- und Enddatum, von jedem Werte schaffenden Menschen (Wirtschaftsunternehmen) ausstellbar- und als Zahlungsmittel oder Kredit ausgegeben werden kann. Seine Deckung ist die Leistung des Unterzeichners, der auf der Rückseite dieses Wechsels sein Angebot unterbreitet, was alle bisherigen Werbekosten erübrigt.

Ein Tauschmittel soll zugleich Wertmaßstab sein, wozu unser bisheriges Geld durch seinen nur diktierten Wert unfähig ist. Demgegenüber ist der wohl zuverlässigste Wertmaßstab der mittlere Preis der 7 Haupt-Getreidearten der Welt. Darum auch der Name: "Welt-Getreidepreis-Währung" (WGW) und der Geldschein "Leistungs-Scheck" (L-Sch) mit eigenem Kurs gegenüber jeder Landeswährung. Der Kurswert des L-Sch ergibt sich aus der Summe der örtlichen Preise von je 1 kg Roggen, Weizen, Hafer, Gerste Reis, Hirse, Mais aus biol. Anbau und diese Summe geteilt durch sieben. Das ergibt nach deutschen Preisen für die L-Sch-Einheit einen Kurswert von ca. DM 2,- und von der DM aus auch in jede andere Währung umrechenbar.

Im freien Kreditverkehr bewegt sich der Zins eines solchen Geldwesens nahe an der Null-Grenze, weil bei jeder ansteigenden Kreditnachfrage für jeden Produzenten der Anreiz besteht innerhalb der Grenzen seiner Einlösbarkeit mehr Kredite anzubieten. Beim bisherigen Geldwesen, das auf Knappheit gegründet keinen realen- sondern nur einen Schein-Wert hat, entsteht infolge laufender Summierung von Zins und Zinseszins ein Mehrwert, der nur in den Preisen- aber in der Kaufkraft nicht enthalten ist. Das ist die einzige Ursache von Arbeitslosigkeit und alles was wir täglich hören über die Ursachen von Arbeitslosigkeit und Schaffung von Arbeitsplätzen ist irreführend, denn auch der o.g. Mehrwert ist nur ein "Schein-Mehrwert, der überhaupt nur als Forderung ohne Deckung existiert. Dieses System hat heute alle Völker der Welt verschuldet und die unsichtbaren Gläubiger dieser Schuldner beherrschen mit ihrer Macht alle Staaten der Welt.-Demgegenüber dient der L-Sch nur

rein wirtschaftlichen Interessen, bedarf keinerlei zentraler Reglementierung, was immer die Gefahr einer sozialfeindlichen Unterwanderung in sich birgt. Ein solches gesundes Geldwesen führt neben den bisher bekannten Funktionen Kaufgeld und Leihgeld zu einer 3. Funktion, das "Schenkungs-geld" wie in der zinslosen Zeit des frühen Mittelalters, was in fast aller Geschichtsschreibung systematisch unterschlagen wird. Und doch entstand auf einer ähnlichen Art eines zinsfreien Geldwesens durch freie Schenkungen an das Geistesleben die Wunderwelt der Gotik. Was da durch primitive Mittel von Handarbeit entstanden ist, das - so glaubt man heute - sei nur durch Fronarbeit möglich gewesen. Das war aber ganz anders.

Es bleibe hier zunächst dem Leser überlassen, selbst zu ergründen, wie durch ein zinsfreies Geldwesen die Menschen zu freien Schenkungen an Institutionen eines freien Geisteslebens angeregt werden. Darin liegen die Keime echter Kultur, die gestaltend in das staatliche und wirtschaftliche Leben einwirkt. - Es kann nicht erwartet werden, daß die Finanzmächte, die heute mittels dem Zinssystem die verschuldete Welt beherrschen, sich durch Maßnahmen demokratischer Willensimpulse entmachten lassen. In den Jahren 1919-23 erschien es noch möglich, die Soziale Dreigliederung auf politischem Wege einführen zu können. Nachdem dies an der zu geringen Beteiligung der Menschen gescheitert war, sagte Rudolf Steiner, daß bei einer späteren sich wieder ergebenden Gelegenheit dieses Ziel entsprechend den herrschenden Verhältnissen ganz anders angepackt werden müsse. Obwohl aber damals schon Rudolf Steiner in bezug auf das Geldwesen anregte, daß dies nicht nach Staatsprinzipien geformt - sondern wirtschaftlichen Gesetzmäßigkeiten angeglichen sein müsse und dabei die Form des Wechsels als Vorbild nannte, befinden sich bis heute die Bemühungen um die Soziale Dreigliederung immer noch in den Vorstellungen von vor über 60 Jahren.

Wohl noch nie in der Geschichte hat das herrschende Geldwesen zu einer derartigen Tyrannisierung der ganzen Menschheit geführt, wie in der heutigen Zeit. Alles Wirtschaftsdenken gipfelt zwangsläufig in der Kapitalrendite, um die Zinsen aufbringen zu können. Die höchsten Zinsen aber zahlt der Staat mit unseren Steuern zwecks Machtausweitung vorwiegend für Rüstung, wozu Feindbilder geschaffen und erhalten werden müssen und Energie-Monopol durch teuersten Atomstrom, wofür alle billigeren und natürlichen Energiequellen vernachlässigt werden müssen. Daß Radioaktivität die Hauptursache der Waldver-

giftung ist, wird leider der Öffentlichkeit verschwiegen, was ebenfalls im Interesse der Kapitalrendite geschieht. Die Giftpflanze "Kapitalrendite" gedeiht vorwiegend auf dem Boden der Not und diese wird erzeugt mit allen Produktionen die mehr der Vernichtung als dem menschlichen Bedarf dienen. Der Gipfel des so betriebenen Irrsins ist der Plan des "Krieg der Sterne"

Da die Wertvernichtung zu Gunsten der Kapitalrendite mittels Atomkrieg auch die Kapitaleigner selbst treffen könnte, ist die Verlegung des notwendigen Krieges in den Weltenraum eine Lösung, um ohne Ausrottung ganzer Völker den Kapitalismus noch länger genießen zu können.

Die Bibliothek der Freiburger Universität enthält eine Doktorarbeit mit dem Thema: Staatliche Forschungs- und Entwicklungspolitik im Spannungsfeld zwischen Regierung, Parlament und privaten Experten, untersucht am Beispiel der deutschen Atompolitik

In dieser Arbeit wird nachgewiesen, daß die Bundesregierung nur noch Befehlsempfänger der Welt-Hochfinanz ist. Das schließt jede Möglichkeit aus, auf demokratischem Wege zu einer Reform im Währungswesen zu kommen. So bleibt nur der Weg der Selbsthilfe durch Leistungstausch im Rahmen einer alternativen Interessengemeinschaft, deren Umfang keine Grenzen gesetzt sind.

Rudolf Steiner und Silvio Gesell

Für Menschen, denen auch die "Natürliche Wirtschaftsordnung" von Silvio Gesell bekannt ist, stellt sich die Frage, wie sich die "Natürliche Wirtschaftsordnung" (NWO) von der Sozialen Dreigliederung unterscheidet? Man kann sagen: nur durch die Schwerpunktverlagerung. Während R.St. den Schwerpunkt auf die Befreiung des Geisteslebens aus staatlicher Bevormundung legt und von solcher Basis aus auch zu einer Eigenständigkeit von Rechtsleben und Wirtschaftsleben samt deren arteigenen Gestaltungen zu kommen, legt S.G. den Schwerpunkt unmittelbar auf eine Geld- und Bodenreform und überläßt das Weitere der Entwicklung. Seine Geldtheorie hat sich 1932 in Wörgl (Österreich) praktisch bewährt. Doch die zentrale Lenkung von Umlaufmenge und Umlaufgeschwindigkeit setzt sie feindlichen Angriffen aus und so kam es zum Verbot, indem die Regierung seitens der Finanzmächte unter Druck gesetzt wurde. Auf diesem Wege ist solche Reform nicht mehr möglich. Seit 1882 hat Silvio Gesell in Wort und Schrift die Notwendigkeit einer Geld- und Bodenreform öffentlich vertreten und hat damit wesentliche Vorarbeit geleistet - insbesondere durch sein Buch "Abbau des Staates" zum Verständnis für die Soziale Dreigliederung.

Weitere Auskunft und Anregung zur Mitarbeit durch:

Wilh. Schulte

Schulweg 10

7821 Eisenbach "

Ein Rundbrief an alle ca. 900 Inserenten
der Unterlengenhardter "Bezugsquellen" und ihre Kunden

Liebe Mitmenschen der alternativen Bewegung!

Die Tatsache, daß Sie bereits am alternativen Wirtschaftsleben teilnehmen, ermutigt uns, Ihnen unsere Gedanken über eine gesunde Geldordnung nahe zu bringen. Es gilt, innerhalb der Interessengemeinschaft um die "Bezugsquellen" das Modell einer echten Tauschgerechtigkeit zu schaffen, die sich dann als Vorbild für ein neues allgemeines Geldwesen erweisen könnte. Denn eine alternative Erzeugung von Werten und Handel mit diesen, wobei man aber auf das kranke zinserspressende Geldwesen der Kapitalwirtschaft angewiesen ist, muß als ein unerträglicher Kompromiß empfunden werden. Es sollte daher unser aller Bestreben sein, diesem Mißstand eine Wege weisende Alternative entgegen zu stellen. Das aber setzt die Erkenntnis voraus, daß unser Wirtschaftsleben - eingebunden in westlichen und östlichen Kapitalismus - nicht mehr funktionieren kann; denn die Vermehrung des Geldes durch Summierung von Zins und Zinseszins existiert nur als Forderung, muß daher in die Preise der Waren einkalkuliert sein, ist aber in der Kaufkraft, die nur aus Arbeitseinkommen besteht, nicht enthalten. Das ist die Hauptursache aller Arbeitslosigkeit und führt zu dem Zwang, den Teil der Produktion, für die im eigenen Wirtschaftsbezirk die Kaufkraft fehlt, nach außerhalb (Ausland) absetzen zu müssen. Da es aber den anderen Ländern ähnlich ergeht und in der heute geschlossenen Weltwirtschaft weitere Absatzgebiete kaum noch aufzutreiben sind, wird diese Weltwirtschaft immer mehr zu einem katastrophalen "Schwarzer-Peter-Spiel", das mit allen Raffinessen von Inflation, Deflation, Subventions- und Zollpolitik und sonstigen Mitteln betrieben wird. Wo aber der "schwarze-Peter" (Ausfuhrstockung) zu lange verweilt, da hagelt es von Konkursen und andere Arten der Streichung von bisher noch vermeintlichen Guthaben, die schon längst nicht mehr existierten. Es ist dies nur die vom Wirtschaftsorganismus selbst erzwungene Korektur einer falschen Bilanz.

Daß dieses System bisher scheinbar funktionierte, war nur möglich, weil durch Kriege, die gewollt und bewußt herbeigeführt wurden und werden immer wieder neue Absatzmärkte durch Waffenhandel, Zerstörung und darauf folgenden Wiederaufbau erschlossen wurden. Dieses Spiel hat sich nun durch die Atombombe etwas verändert. Fürs 1. werden jetzt die Kriege in der dritten Welt ausgelöst. So weit das nicht mehr genügt, werden bei uns selbst sinnlose, dem Bedarf nicht dienende Investitionen getätigt und damit die öffentliche Verschuldung hochgetrieben. So beträgt der Aufwand an Energie und Kosten für ein AKW vom Baubeginn bis einschließlich dem Aufwand für die spätere Beseitigung der strahlenden Ruinen und Wiederherstellung des Baugeländes zu brauchbarem Kulturland mehr als das AKW während seiner kurzen Lebensdauer an Energie und Verkauf derselben eingebracht hat. Die Bilanz stimmt nur dann, wenn der letzte größte Aufwand der Nachwelt als schlimmster "Schwarzer Peter" zugeschoben wird. Dies und das Rüstungsgeschäft für Waffenausfuhr und Eigenbedarf zur Verteidigung eines solchen Wirtschaftssystem schaffen die meisten "Arbeitsplätze".

Alle die gegen solche Vernichtung unserer Lebensgrundlagen protestieren, auf der Straße, auf AKW-Bauplätzen und in der Wahlzelle, haben offenbar nicht die leiseste Ahnung, wie wenig sie damit bewirken, so lange sie selbst mit jeder Geldausgabe und jeder Spareinlage diese Geldwirtschaft unterstützen (müssen). Auch wenn sie ihre eigenen alternativen Banken gründen und das Geld schon bei der Ausgabe durch die Bundesbank durch Zins und Zinseszins belastet ist, ändert das an dem System nichts.

Uns geht es darum, einen Weg aufzuzeigen, wie jeder praktisch etwas dazu beitragen kann, das allgemeine Bewußtsein gegenüber der "Macht des Geldes" zu wecken; denn das Erstaunliche an diesen Vorgängen ist, daß sie so wenig ins Bewußtsein aufgenommen werden, daß selbst Freunde, die sich mit der Ideenwelt der Anthroposophie befassen - bis hin zur Sozialen Dreigliederung - nicht die Mühe machen, diese Vorgänge konsequent zu Ende zu denken, sondern vielmehr bedenkenlos das bisherige Geld benutzen, um vermeintliche Vorteile aus der Zinswirtschaft ziehen zu können. Dazu sagt Rudolf Steiner: "... Geldgeschäfte an sich sind der größte Schaden des Wirtschaftslebens" Jede Art Geldgeschäfte sind aber nur durch den Zins möglich. Er vermerkt aber auch, daß "Geld" eine rein wirtschaftliche Angelegenheit sein sollte und darum wie ein Wechsel beschaffen sein könne, mit Anfangs- und Enddatum, der mit der

Leistung entsteht und nach Ausscheiden der Leistung aus dem Wirtschaftsprozeß (Verkauf) auch der Wechsel durch Einlösung wieder vergeht. Nun wird nach bisheriger gesetzlicher Regelung ein Wechsel durch Geld eingelöst, das durch den Verkauf der Leistung erst zu beschaffen ist. Die hierbei sich auswirkende Regelung steht ganz im Gegensatz zum natürlichen Einigungsbestreben in allen wirtschaftlichen Vorgängen. Darum ist wegen dem Risiko der pünktlichen Einlösbarkeit des Wechsels dieser auch meist das letzte Mittel, das "streichende Geld" durch Wechsel zu ersetzen.

Völlig umgekehrt ist der Vorgang, wenn alternative Menschen, die nicht für Profit, (d.h. Gewinn aus Kapital) - sondern für echten Bedarf tätig sein wollen und darum unter sich vereinbaren, ein Leistungstauschmittel ausschreiben und annehmen zu wollen das auf Leistung lautet. Der Umweg zwischen je zwei Menschen, die eigene Leistung erst auf dem kapitalistischen Markt unter Aufwendung eines Zinstitrubs in Geld umsetzen zu müssen, um damit dann beim Gesinnungspartner die gewünschte Leistung einzutauschen, wird einfach durch einen kostenlosen Leistungswechsel überbrückt. Natürlich soll solcher Wechsel nicht den direkten Weg zu dem Partner finden müssen, sondern kann durch viele Hände gehen und Leistungsaustausch vermitteln, bis er in die Hände desjenigen kommt, der gerade die auf dem Wechsel angebotene Leistung sucht. Da erfolgt dann die Einlösung des Wechsels.

Während nun jeder gewöhnliche Wechsel wie schon gesagt auf einen Geldbetrag lautet, der den Wert des Wechsels bestimmt, also ein Wertmaß darstellt, das aber durch seine infla- defla- und spekula-tionsanfälligkeit fragwürdig ist, bedarf es für das hier angestrebte Tauschmittel eines absoluten Wertmaßstabes, von keiner Obrigkeit diktiert und für alle Menschen der Welt von gleichem Wert und gleichem Lebensbedarf- ein Stoff, der auch überall vorhanden ist.

So entstand als Folge einer langen und umfassenden Überlegung, deren Inhalt hier nur in Kurzform wiedergegeben konnte, die Idee des Leistungs-Scheck, wie er sich hier auf S.4 vorstellt. Die leere Rückseite dient dem Aussteller als Werbefläche.

Die Realisierbarkeit dieser Idee läßt sich am besten durch ein Planspiel beweisen, das mit kleinsten Werten innerhalb des Kunden- und Anbieterkreises für alternative Erzeugnisse demonstriert werden kann. Hierzu nun die vorläufigen Umgangsregeln:

1. Der Mittelpreis der 7 Getreidearten: Summe der 7 Einzelpreise geteilt durch 7. Nach den laufenden Preisempfehlungen des Demeter-Bund, von allen Beteiligten (Anbauer, Händler, Verarbeiter und Konsumenten) anerkannt, beträgt der Mittelpreis z.Z. ungefähr DM 2 für 1 kg. Das ist also derzeit der Kurs des L-Sch zur DM.
2. Für das Planspiel sollten die L-Sch nur auf den geringsten Betrag (Einheitswert = dem Wert von 1 kg) ausgeschrieben werden. Wer L-Sch's ausschreibt, versteht sich als aktives- und wer sie annimmt und weiter anbietet, als passives Mitglied der Studiengemeinschaft.
3. Die Aktiven beleihen ihre Stammkunden und diese fügen in Bestellschreiben an Andere gleich mindest 1 Scheck = DM 2,- oder nach Vereinbarung auch mehr) als Anzahlung bei. Jeder Beleihung an Passive füge man auch dieses Schreiben bei, damit die Studie ins Gespräch kommt.
4. Man denke dabei auch voraus, wenn die Idee weiteren Umfang annimmt: Dann erst tritt die "örtliche freiwillige Selbstkontrolle" in Erscheinung. Es ist die Verbindung der örtlichen Aktiven, deren gemeinsame Sorge die Erhaltung des Vertrauens zum L-Sch ist durch gegenseitige Beratung und - Haftung auf fristgemäße Einlösbarkeit gemäß den umseitigen Angeboten des L-Sch. Die Haftung sollte 1 Jahr - gleich der maximalen Laufzeit des L-Sch betragen. Der L-Sch kann auch gegen einen neuen mit neuem Datum ausgetauscht werden.
5. Nicht nur zur Eigenfinanzierung, sondern auch Kredite an andere kann der Aktive bis zur Grenze seiner kurzfristigen Leistungsfähigkeit gewähren. Mit seinem Werbetext auf der Rückseite ist das die beste und völlig kostenlose Werbung. Darum ist auch der Einkauf mittels L-Sch günstiger, weil die Preise nicht durch Werbekosten und Zinsen belastet sind. Damit kommen wir zum nächsten Punkt:
6. Zu dem Vorteil der zinslosen Eigenfinanzierung und damit auch kostenlose Werbung kann der Kreditgeber für L-Sch Kredite auch noch Zinsen fordern, so lange die Nachfrage nach solchen Krediten größer ist als das Angebot. Hier liegt der große Vorteil gegenüber dem bisherigen Geld-Monopol! Denn Leistungen erbringen kann jeder

Fachmann auf seinem Gebiet und somit darauf auch Kredite ausschreiben und das tut dann jedes öffentlich bekannte Unternehmen bis zu solchem Umfang, wo Nachfrage und Angebot an Krediten sich ausgleichen und das liegt dann bei 0 % Zinsen.

7. Bei solchem Kreditangebot ergibt sich, daß weniger bekannte Klein-Unternehmen auf Eigenfinanzierung verzichten, wenn sie zinsloses Betriebskapital von größeren Firmen leihen können. Und was sind das dann für Firmen? Nicht mehr solche, die mittels Kapitalmacht die Märkte beherrschen und den Mittelstand vernichten, sondern nur solche, die selbst auch nur durch Leistung groß geworden sind und - da es bei 0 % Zinsen keinen Mehrwert und somit auch keine Arbeitslosigkeit mehr gibt, entsteht ein neues Verhältnis zwischen Klein- und Großunternehmen.

Unter aller Literatur, die sich mit den Fragen einer gesünderen sozialen Lebensordnung befaßt, steht Silvio Gesell den Vorstellungen Rudolf Steiners am nächsten. Darüber berichtet die Nr. 159 der Schriftenreihe "Fragen der Freiheit" unter dem Titel "Rudolf Steiner und Silvio Gesell" vom Seminar für freiheitliche Ordnung, Bad Boll.

Rudolf Steiner und Silvio Gesell begannen im gleichen Jahr 1882 mit ihrer öffentlichen Wirksamkeit. Als Rudolf Steiner 1919 "Die Kernpunkte der Sozialen Frage" veröffentlichte, erschien zugleich Silvio Gesell mit seinem Buch "Der Abbau des Staates", in welchem er auch die Herausgliederung der Wirtschaft und der Kultur aus dem staatlichen Aufgabenbereich fordert. Seine Idee eines zinsfreien Geldwesens gründet sich auf Umlaufsteuerung mit geregelter Ab- und Aufwertung. Das hat sich in den Jahren 1930-33 in der Aktion von Wörgl (Österreich) praktisch bewährt, konnte jedoch infolge der dafür notwendigen zentralen Steuerung von den Gegenmächten durch den Staat bald verboten werden; denn das ging der kapitalistischen Menschheitsbeherrschung zu unmittelbar an den Lebensnerv. Rudolf Steiner sagte damals, daß diese Notwendigkeit des Entstehens und Vergehens des Geldes gleich der Ware als ein wirtschaftsorganischer Vorgang von selbst erfolgen müsse und nannte in diesem Zusammenhang den Wechsel.

Die Erfahrung mit der Aktion Wörgl ließ erkennen, daß es heute nicht mehr möglich ist, eine gesundende Veränderung des Geldwesens zentral durchzusetzen. Denn wie die Staatsregierungen - ob demokratisch oder diktatorisch - von der Kapitalmacht beherrscht werden, ist in der Neuzeit (1986) am deutlichsten an der Frage "Waldsterben durch Radioaktivität"? (Günther Reichelt/Roland Koller, Verlag C.F. Müller, Karlsruhe) zu erkennen. Die nüchtern wissenschaftlichen sichtbaren Feststellungen sind, wie auch der Titel ganz bescheiden vorsichtig in Frageform dargelegt. Die Verantwortlichen aber reagieren darauf wie dressierte Bluthunde. Genau so geht es Prof. Dr. Metzner, der auch einen Forschungsauftrag erhielt und dessen Ergebnis den Erwartungen der Auftraggeber nicht entsprach. Wie ein derartiges Verhalten zu verstehen ist, bleibe jedem selbst überlassen.

Dr. Helmut Hessenbruch, Unterlengenhardt, Autor bedeutender Schriften (durch uns nachweisbar) hatte wesentlichen Anteil an der Entstehung der Idee des Leistungs-Scheck. In seinem letzten Gespräch mit Unterzeichnetem, drei Tage vor seinem Ableben sagte er: Möge diese Idee (des Leistungs-Scheck) noch vor der (von ihm gesehene) sozialen Katastrophe noch praktisch bekannt werden, damit wenigstens den Überlebenden der Katastrophe der Weg in eine sozialere Zukunft gezeigt sei. Bücher von H. Hessenbruch "Materie und Geist" eine Besinnung in ernster Stunde/Geheimnisse und Wesen der Zahlen.

Wie das heutige anonyme Geldwesen zur Kriminalität reizt, schildert H.G. Amsel in seinem Buch "Die Kehrseite des Geldes" Ein treffliches Aufklärungswerk für Kriminalisten! Die Anonymität des Geldes reizt zu Raub und Erpressung, vom kleinsten bis zum Weltmaßstab in aufgezwungener Atomenergie und Anstiftung von Kriegen für Rüstungsgeschäfte. Man stelle sich vor: Was wollte ein Einbrecher oder Bankräuber mit Leistungs-Schecks anfangen, oder wer würde Leistungs-Schecks als Zahlungsmittel annehmen, die auf AKW-bau oder Rüstung lauten? Wenn beides verweigert wird, wäre beides nicht möglich.

Staaten, die für wertlose Investitionen wie AKW, Rüstung u.a. Geld drucken, das durch keine Leistung gedeckt ist, bewirken Inflation. Wird Letztere durch besonders aktive Bilanz (mehr Ausfuhr als Einfuhr) verhindert, dann ist damit die Inflation (der schwarze Peter) nur ins Ausland verschoben. Der Leistungs-Scheck dagegen kennt keine Staatsgrenzen, bedarf darum keinerlei Devisen- Zoll- und sonstige Ein- und Ausfuhrgesetze, weil mit ihm zwangsläufig wieder im eigenen Land und gleichem Wert (durch Einlösung) gekauft werden muß. Es herrschen somit stets ausgeglichene Handelsbilanzen und das wäre mehr als alle verlogene Abrüstungsverhandlungen und Friedensdemonstrationen die einzige wirkliche Garantie für die Sicherung des Friedens. Würde dem üblichen Zahlungsverkehr mittels Wechsel nicht solche künstlichen Schwierigkeiten in den Weg gelegt, sondern die Umgangsformen dem Einigungsbestreben der wirtschaftlich tätigen Menschen überlassen, deren Ergebnisse dann nur allgemein-rechtlich abzusichern wären, dann

